

Fachhochschule für Rechtspflege
Fachhochschule für Rechtspflege
Nordrhein-Westfalen
Nordrhein-Westfalen



Jahresbericht
Jahresbericht
2007
2007

Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen

Schleidtalstraße 3
53902 Bad Münstereifel

Telefon: 02253 / 318 – 0
Telefax: 02253 / 318 – 146
Email: poststelle@fhr.nrw.de
Homepage: <http://www.fhr.nrw.de>

Tagungshaus der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen

Hermann-Pünder-Straße 2
53902 Bad Münstereifel

Telefon: 02253 / 9505 – 0
Telefax: 02253 / 9505 – 133
Email: tagungshaus@fhr.nrw.de

Ausbildungszentrum der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen

Schleidtalstraße 3
53902 Bad Münstereifel

Telefon: 02253 / 318 – 0
Telefax: 02253 / 318 – 146
Email: poststelle@azj.nrw.de
Homepage: <http://www.azj.nrw.de>

Die im Jahresbericht verwendeten Bezeichnungen sind jeweils geschlechtsneutral zu verstehen. Aus sprachlichen Gründen, insbesondere zur besseren Lesbarkeit, wurde auf die Formulierung in weiblicher und männlicher Form verzichtet.

Inhaltsübersicht:

	Seite
Vorwort	1
1. Organisationsplan	3
2. Senat und Fachbereichsräte	4
2.1 <i>Zusammensetzung des Senats</i>	4
2.2 <i>Zusammensetzung des Fachbereichsrats Rechtspflege</i>	5
2.3 <i>Zusammensetzung des Fachbereichsrats Strafvollzug</i>	6
3. Personelle Situation	7
3.1 <i>Personalbestand bei der Verwaltung</i>	7
3.2 <i>Personalbestand bei den Lehrkräften</i>	7
3.3 <i>Studierende</i>	7
4. Gleichstellungsbeauftragte	7
5. Personalrat der Dozenten	8
6. Sozialer Ansprechpartner	8
7. Studienberatung	9
8. Fachbereich Rechtspflege	10
8.1 <i>Grundlagen des Studienbetriebes</i>	10
8.2 <i>Internationales Privatrecht (IPR) und Öffentliches Recht (ÖR)</i>	10
8.3 <i>Kommunikation (Förderung der Sozial- und Handlungskompetenz)</i>	11
8.4 <i>Referate</i>	12
8.5 <i>Hausarbeiten</i>	13
8.6 <i>Wahlpflichtkurz mit abschließendem Prüfungsgespräch</i>	14
8.7 <i>Alternative Lehrveranstaltungen</i>	14
8.8 <i>Kontaktstudium</i>	16
8.9 <i>Seminare</i>	17
8.10 <i>Wahllehrveranstaltungen</i>	18
8.11 <i>Informationstechnik</i>	18
8.12 <i>Lehrmaterial</i>	18
8.13 <i>Fachspezifische Weiterbildungstagungen</i>	19
8.14 <i>Abstimmung fachwissenschaftlicher und fachpraktischer Studienzeiten</i>	20

	Seite
8.15 <i>Änderung der Studienordnung und einzelner Studienpläne</i>	20
8.16 <i>Fachausschuss Rechtspflegerausbildung/Bachelor-Studiengang Rechtspflege</i>	22
9. Fachbereich Strafvollzug	26
9.1 <i>Grundlagen des Studienbetriebes</i>	26
9.2 <i>Wahlpflichtveranstaltungen</i>	27
9.3 <i>Übungen</i>	27
9.4 <i>Evaluation</i>	27
9.5 <i>Weiterbildung</i>	28
9.6 <i>Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen</i>	28
9.7 <i>Studienbegleitende Lehrveranstaltungen</i>	29
10. Amtsanwaltsausbildung	30
10.1 <i>Grundlagen des Studienbetriebes</i>	30
10.2 <i>Lehrplan</i>	30
10.3 <i>Studienbegleitende Veranstaltungen</i>	30
10.4 <i>Lehrmaterial</i>	31
10.5 <i>Erste Erfahrungen</i>	31
11. Zentrum für Betriebswirtschaft	31
12. Zentrum für Informationstechnik	34
12.1 <i>Bürgerservice</i>	34
12.2 <i>E-Learning</i>	35
12.3 <i>Fachhochschule Online (Homepage der Fachhochschule)</i>	38
12.4 <i>FOLIA</i>	39
12.5 <i>Grundbuchredesign</i>	39
12.6 <i>IT-MobiV (Leitung der Verfahrenspflegestelle)</i>	40
12.7 <i>IT-ZVG (Leitung der Verfahrenspflegestelle)</i>	41
12.8 <i>RASYS (Leitung der Verfahrenspflegestelle)</i>	42
12.9 <i>Unterstützung der Forschung</i>	43
12.10 <i>Websites der Gerichte und Behörden</i>	44
13. Forschung	45
14. Fort- und Weiterbildung	46
14.1 <i>Arbeit der Fort- und Weiterbildungskommission</i>	46

	Seite
14.2 <i>Fort- und Weiterbildungstagungen</i>	46
14.3 <i>Pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrenden</i>	47
15. Prüfungsergebnisse / Diplomierung	48
15.1 <i>Prüfungsergebnisse</i>	48
15.2 <i>Diplomierung</i>	48
16. Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten	49
17. Schriftenreihe	49
18. Förderverein	49
19. Sport	50
20. Sonstiges	52
20.1 <i>Rektorenkonferenz der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst</i>	52
20.2 <i>Kanzlertagung</i>	52
20.3 <i>Zusammenarbeit mit dem Förderverein für Rechtsreform und Rechtspflegerfortbildung e.V.</i>	52
20.4 <i>Konferenz in Bukarest</i>	53
21. Ausbildungszentrum der Justiz des Landes NRW	53
Anlage 1: <i>Personalbestand der Verwaltung</i>	55
Anlage 2: <i>Lehrkräfte- und Mitarbeiterverzeichnis</i>	56
Anlage 3: <i>Entwicklung der Studierendenzahlen</i>	58
Anlage 4: <i>Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen</i> <i>- Eigene Veranstaltungen der Fachhochschule -</i>	59
Anlage 5: <i>Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen</i> <i>- Veranstaltungen der Justizakademie des Landes NW -</i>	60
Anlage 6: <i>Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen</i> <i>- Veranstaltungen sonstiger Justizbehörden -</i>	62
Anlage 7: <i>Ausbildungs- und Prüfungsergebnisse</i>	64
Anlage 8: <i>Rede von Frau Justizministerin Müller-Piepenkötter</i> <i>anlässlich der Diplomierungsfeier 2007</i>	65
Anlage 9: <i>Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten</i>	73
Anlage 10: <i>Schriftenreihe der Fachhochschule</i>	80

Vorwort

Die Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen (im nachfolgenden Text des Jahresberichtes „Fachhochschule“ genannt) gehört zu den Verwaltungsfachhochschulen und beteiligt sich mit einem zeitgemäßen Studienangebot an der Ausbildung für den öffentlichen Dienst. Sie gliedert sich in die Fachbereiche Rechtspflege und Strafvollzug. Im Studiengang Rechtspflege wird der Beamtennachwuchs für den gehobenen Dienst bei Gerichten, Staatsanwaltschaften und in der Justizverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen ausgebildet. Der Studiengang Strafvollzug bildet die Beamten des gehobenen Vollzugs- und Verwaltungsdienstes für mehrere Bundesländer aus. Ab dem 01. Januar 2007 ist mit der Amtsanwaltsausbildung ein weiterer Studiengang hinzugekommen.

Zur Fachhochschule gehört ein Zentrum für Betriebswirtschaft, das u.a. Aufbaustudiengänge in der Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre für den Justizbereich veranstaltet und betriebswirtschaftlich ausgerichtete Beratungs- und Unterstützungsaufgaben für die Landesjustiz anbietet.

Die Fachhochschule nimmt überdies zahlreiche und wichtige Aufgaben in den Bereichen Forschung, Informationstechnik sowie Fort- und Weiterbildung wahr.

Der vorliegende Jahresbericht soll über die Arbeit der Fachhochschule in der Zeit vom 1. August 2006 bis zum 31. Dezember 2007 informieren und die Öffentlichkeit über die Erfüllung ihrer Aufgaben näher unterrichten.

Bereits im Rahmen des Vorwortes soll erwähnt werden, dass im Berichtszeitraum der Bolognaprozess ein die Fachhochschule beherrschendes

Thema gewesen ist. Eine vom Senat beauftragte Kommission hat ein eingehendes Positionspapier für einen Studiengang Rechtspflege „*Bachelor of Laws*“ entworfen. Der Senat der Fachhochschule hat dem Positionspapier in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2007 einhellig zugestimmt.

Bad Münstereifel, im April 2008

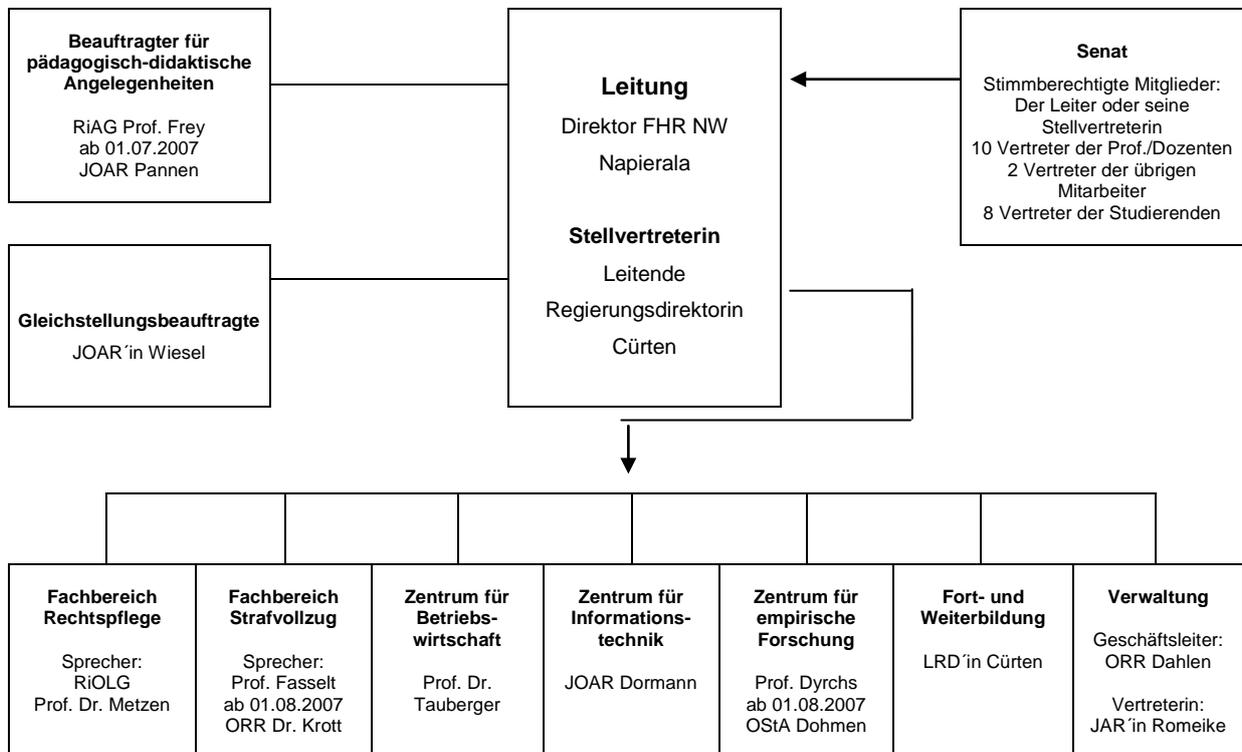
(Napierala)

1.

Organisationsplan

Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen

Schleidtalstraße 3
53902 Bad Münstereifel
Telefon: 02253 / 318 - 0



2.

Senat und Fachbereichsräte

2.1

Zusammensetzung des Senats

Dem Senat der Fachhochschule gehörten am 31. Dezember 2007 die folgenden Mitglieder an:

Gruppe der Professoren und Dozenten:

Fachbereich Rechtspflege

Oberregierungsrat Gutschmidt
Richter am Oberlandesgericht Professor Dr. Metzen
Justizoberamtsrat Pannen
Oberregierungsrat Ramm
Justizamtsrat Schneider
Richter am Amtsgericht Professor Dr. Schulte-Bunert
Richter am Landgericht Schweda
Justizoberamtsrätin Walter

Fachbereich Strafvollzug

Regierungsamtsrätin Birkholz
Professor Dr. Roentgen

Gruppe der Studierenden:

Fachbereich Rechtspflege

Frau Haase
Herr Ivens
Frau König
Frau Nawrath
Frau Opgenorth

Fachbereich Strafvollzug

Frau Lahn

Gruppe der hauptberuflichen sonstigen Mitarbeiter:

Oberregierungsrat Dahlen

Justizamtsrätin Romeike

Mitglieder mit beratender Stimme:

Richter am Oberlandesgericht Rubel

(Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen)

Leitende Regierungsdirektorin Cürten

(Stellvertreterin des Leiters der Fachhochschule)

Oberregierungsrat Dr. Krott

(Fachbereichsleiter Strafvollzug)

Justizoberamtsrätin Wiesel

(Gleichstellungsbeauftragte)

Justizamtsrat Lämmer

(Bund Deutscher Rechtspfleger)

Justizamtsrat Saßmannshausen

(ver.di)

Außerdem gehört der Direktor der Fachhochschule dem Senat an.

2.2

Zusammensetzung des Fachbereichsrats Rechtspflege

Gruppe der Professoren und Dozenten:

Oberregierungsrat Gutschmidt

Richter am Oberlandesgericht Professor Dr. Metzen

Oberregierungsrat Ramm

Oberregierungsrätin Rokitta-Liedmann

Richter am Amtsgericht Professor Dr. Schulte-Bunert

Richter am Landgericht Schweda

Justizoberamtsrätin Walter

Gruppe der Studierenden:

Frau Haase

Herr Ivens

Frau Nawrath

**Vertreter der bei den Ausbildungskörperschaften tätigen Ausbildungsleiter
oder Ausbilder:**

Justizoberamtsrat Bernsen

(Amtsgericht Köln)

2.3

Zusammensetzung des Fachbereichsrats Strafvollzug

Gruppe der Professoren und Dozenten:

Oberregierungsrat Dr. Krott

Regierungsoberinspektorin Pieper

Regierungsamtsrätin Birkholz

Professor Dr. Roentgen

Gruppe der Studierenden:

Frau Deubler

**Vertreter der bei den Ausbildungskörperschaften tätigen Ausbildungsleiter
oder Ausbilder:**

Oberregierungsrat Thimm

(Justizvollzugsanstalt Köln)

3.

Personelle Situation

3.1

Personalbestand bei der Verwaltung

Zum Personalbestand bei der Verwaltung wird auf die *Anlage 1* verwiesen. Das Verwaltungspersonal ist teilweise befristet oder nur mit einem Bruchteil der vollen Arbeitszeit tätig.

3.2

Personalbestand bei den Lehrkräften

Zum Personalbestand bei den Lehrkräften wird auf Anlage 2 verwiesen. Die Professoren und Dozenten sind teilweise nur mit einem Bruchteil der vollen Arbeitskraft tätig.

3.3

Studierende

Die Entwicklung der Studierendenzahlen in den einzelnen Fachbereichen und in den jeweiligen fachwissenschaftlichen Studien ergibt sich aus der beigefügten Zusammenstellung (*Anlage 3*).

4.

Gleichstellungsbeauftragte

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten an der Fachhochschule wurden im Berichtszeitraum von JOAR` in Wiesel wahrgenommen. Ihre Stellvertreterin war Frau Schlich.

Die Gleichstellungsbeauftragte wirkte in den Sitzungen des Senats mit. Im Rahmen der Interessenvertretung der an der Fachhochschule beschäftigten und studierenden Frauen suchte sie zusammen mit ihrer Stellvertreterin das Gespräch mit den weiblichen Bediensteten und den studierenden Frauen.

Die Themen Frauenförderung und Frauenförderplan an der Fachhochschule wurden durch regelmäßige Besprechungen mit der Leitung der Fachhochschule aktualisiert.

Der Frauenförderplan der Fachhochschule wurde unter Zugrundelegung des Stichtags 31. Dezember 2006 für die Dauer von 3 Jahren fortgeschrieben. Daneben wirkte die Gleichstellungsbeauftragte an der Erhebung zur Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes in der Landesverwaltung Nordrhein - Westfalen mit.

Die Gleichstellungsbeauftragte nahm an der Dienstbesprechung der Gleichstellungsbeauftragten der Mittelbehörden und des Justizministeriums teil.

5.

Personalrat der Dozenten

Der Personalrat setzte sich im Berichtszeitraum wie auch im vergangenen Jahr aus ORR`in Marlies Rokitta-Liedmann als Vorsitzende, ORR Michael Birx und JOAR Andreas Dormann zusammen.

Der Personalrat beschäftigte sich mit personellen Veränderungen und Fragen der zukünftigen Professorengewinnung.

Weitere Schwerpunkte des Interesses der Personalratsarbeit waren im Berichtszeitraum wie auch schon in der Vergangenheit die Neuordnung der Ausbildungsstrukturen in der Justiz sowie der grundsätzlichen europaweiten Veränderung von Studiengängen und deren Auswirkungen auf die Arbeit der Fachhochschule.

6.

Sozialer Ansprechpartner

Die Aufgaben des Sozialen Ansprechpartners (SAP) nahm Frau Hein wahr.

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit der Sozialen Ansprechpartnerin mehrfach, auch außerhalb der Dienstzeiten, in Anspruch genommen. Dabei ging es um dienstliche sowie auch private Belange.

Gemeinsam mit dem Klienten eine Lösung seiner Probleme zu erarbeiten, das sollte das Ziel der Gespräche sein. In den meisten Fällen gelang dies, auch unter Inanspruchnahme anderer sozialer Dienste.

Der Sozialen Ansprechpartnerin kommen vielfältige Kontakte zu sozialen Hilfsstellen, wie Caritas, Frauenhaus, Weißer Ring, Blaues Kreuz und Arbeiterwohlfahrt zugute. Bei Vortrags- und Diskussionsabenden dieser Einrichtungen, zu denen sie regelmäßig eingeladen wird und die sie gerne besucht, erhält sie Einblicke in die verschiedensten sozialen Bereiche. Diese ermöglichen ihr eine bessere Grundlage bei der Bewältigung von Problemfällen. Praxisbezogene Lösungen erleichtern ihr die Arbeit als Soziale Ansprechpartnerin.

7.

Studienberatung

Die Aufgaben der Studienberatung an der Fachhochschule wurden von ORR Dr. Krott wahrgenommen. Die Studienberatung, die von Studierenden der Fachbereiche Rechtspflege und Strafvollzug regelmäßig wahrgenommen wurde, fand in Form individuell vereinbarter Sprechstunden statt.

Je nach Frage- oder Problemstellung wurden Einzel- oder Gruppenberatungen durchgeführt. Dabei wurden sowohl studienspezifische Themen behandelt, wie die unzureichende eigene Leistungsfähigkeit, defizitär erlebte Arbeits- und Lernstrategien, Prüfungsängste etc. als auch persönliche Problemstellungen, wie die Trennung vom Partner, Beziehungsstörungen in der Herkunftsfamilie etc.

Meist erstreckten sich die Beratungsgespräche über mehrere Termine. Besonders bei Prüfungs- und Versagensängsten haben sich Entspannungsverfahren als hilfreich erwiesen.

8.

Fachbereich Rechtspflege

8.1

Grundlagen des Studienbetriebs

Grundlage des Studienbetriebs im Berichtszeitraum war in allen fachwissenschaftlichen Studien I – III die nach den Vorgaben der RpfIAO NRW 2003 (GV. NRW S. 293 ff) gestaltete Studienordnung (Fassung 2004/05) mit den zugehörigen Studienplänen.

Die positiven Erfahrungen mit den neuen Lehrfächern (8.2) „Internationales Privatrecht“ und „Öffentliches Recht“ (Arbeits- und Dienstrecht, Staats-, Verfassungs- und EU-Recht, Allg. Verwaltungsrecht) mit je einer fachzugehörigen Klausur sowie mit dem im Studium III ohne Leistungsnachweis vermittelten Lehrfach „Kommunikation“ (8.3) haben sich im Wesentlichen bestätigt. Dies gilt grundsätzlich auch für die an die Stelle der früheren mündlichen Noten getretenen bewertungsrelevanten Referate (8.4), Hausarbeiten (8.5) und Wahlpflichtkurse mit abschließendem Prüfungsgespräch (8.6). Die veränderte Strukturierung der Leistungsbewertung mit einer nach Punktwerten abgestuften mathematisierten Benotung nach dem Vorbild des JAG NRW hat sich ebenfalls weiterhin bewährt. Darüber hinaus wurden in den Studien I und II außer dem im Lehrgespräch oder im Vorlesungsbetrieb vermittelten Pflichtlehrstoff erneut zahlreiche verschiedenartige alternative Lehrveranstaltungen (8.7) durchgeführt.

8.2

Internationales Privatrecht (IPR) und Öffentliches Recht (ÖR)

Die erstmals ab dem Studium II/2005 vermittelten Lehrfächer IPR und ÖR trafen bei den Studierenden – insbesondere mit Rücksicht auf deren zunehmende Bedeutung und Praxisrelevanz – erneut auf hohes Interesse. In beiden Lehrfächern standen den Studierenden als ergänzende Lehrmaterialien die von LRD Gansen/RiAG Prof. Dr. Rausch (IPR) und von RiAG Prof. Dr. Schulte-Bunert (ÖR) verfassten umfangreichen Skripten sowie ein von RiLG Schweda als Band 28 in die FHR-Schriftenreihe eingestelltes Studienbuch zum „Staats- und Verfassungsrecht“ zur Verfügung. Die

Ergebnisse der in beiden Lehrfächern geschriebenen Klausuren waren erneut normgerecht.

Im Fach ÖR hat sich allerdings gezeigt, dass die statusrelevanten Lehrinhalte öffentliches Dienstrecht (Angehörige des öffentlichen Dienstes, Beamtenrecht), Allgemeines Verwaltungsrecht sowie die Grundzüge des Arbeitsrechts die Studierenden – mit Studienbeginn als Rechtspflegeranwärterinnen und Rechtspflegeranwärter zugleich Beamte auf Widerruf – im Studium II zu spät erreichen. Im Rahmen einer vom Fachbereichsrat Rechtspflege beschlossenen Änderung der Studienordnung (8.15) werden diese Lehrinhalte ausgegliedert in ein neues, 20 Stunden umfassendes Lehrfach „Öffentliches Dienstrecht“ (ÖDR) und dieses ins Studium I vorverlagert.

8.3

Kommunikation (Förderung der Sozial- und Handlungskompetenz)

Das erstmals im Studium III 2006 gelehrt neue Studienfach „Kommunikation“ (20 Lehrstunden) wurde im Studium III 2007 erneut von den hauszugehörigen Lehrkräften aus dem Fachbereich Strafvollzug, Dipl.-Psychologe ORR Dr. Krott (als Fachleiter) und RD Mazurkiewicz (als Dozent in allen drei Studiengruppen) nach Maßgabe der in der Studienordnung geregelten Studieninhalte gestaltet und abgewickelt. Nach einem theoretischen Überblick in Form einer Vorlesung wurden die Bereiche nonverbale Kommunikation, verbale Kommunikation sowie linguistische Aspekte der Kommunikation unter Verwendung vielfältiger Kommunikationsübungen behandelt. Einen Schwerpunkt bildete das Thema Konfliktkommunikation, welches geeignet ist, die Studierenden auf den Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz vorzubereiten. Das Lehrfach stößt grundsätzlich auf Interesse und Akzeptanz der Studierenden. Die Effektivität der Lehrveranstaltungen leidet jedoch darunter, dass sie im Studienverlauf ungünstig – d.h. in zeitlicher Nähe zu den im Anschluss an das Studium III anstehenden Examensklausuren - platziert sind. Kurz vor der Laufbahnprüfung sind die Studierenden naturgemäß – trotz generellem Interesse an diesem Lehrfach - stark fixiert auf die unmittelbar examensrelevanten Lehrveranstaltungen in den sonstigen im Studium III anstehenden Lehrfächern mit überwiegend wiederholenden und vertiefenden

Lehrinhalten. Im Rahmen einer vom Fachbereichsrat Rechtspflege beschlossenen Änderung der Studienordnung (8.15) wird das Lehrfach Kommunikation in das Studium II vorverlagert.

8.4

Referate

Die bisherigen positiven Erfahrungen mit den im Studium I 2003/04 eingeführten bewertungsrelevanten Referaten haben sich auch im Berichtszeitraum grundsätzlich bestätigt. Die Studierenden wurden im Studium I 2006/07 erneut durch ihre Studiengruppenleiter und mit bewertungsfreien Probereferaten aus den Basisfächern ABR, NLR, und ZPR sowie unter Einsatz eines von Professor Dyrchs entwickelten, innerhalb des Fachbereichs Rechtspflege abgestimmten methodischen Leitfadens – eines „Wegbereiters zum Halten wissenschaftlicher juristischer Referate“ - auf die besonderen Anforderungen dieser Studienleistung eingestellt. Diese intensive Vorbereitung umfasste auch die Einweisung in die FHR-Bibliothek, in die Internet-/Intranet-Recherche (JURIS, Beckonline u. a.) sowie in den Einsatz moderner Präsentationstechniken (Powerpoint u. a.).

Die Kurzreferate des Studiums I 2006/07 wurden erstmals evaluiert auf der Grundlage eines von Prof. Dyrchs gemeinsam mit den Studierenden entwickelten und im Fachbereich Rechtspflege abgestimmten Erhebungsbogens, der den Studierenden auf der ILIAS-Internet-Plattform für die anonyme Dateneingabe zur Verfügung gestellt wurde. In Konsequenz dieser Evaluation wurde beschlossen, dass

- jeweils eine zweite Lehrkraft – neben der/dem das Referat ausgebenden Dozentin/Dozenten – das Referat mithört und beratend an der Bewertung mitwirkt;
- als Vortragsabschluss nicht zwingend eine ggf. vom Referenten anzustoßende bewertungsrelevante Aussprache/Diskussion gefordert wird;
- der Vortrag bei den Kurzreferaten nach 20 Minuten und bei den Langreferaten nach 30 Minuten abgebrochen wird.

Diese Neuregelungen galten bereits für die nachfolgenden Langreferate des Studiums I 2006/07; sie haben sich bewährt.

Die Bewertungsergebnisse der Referate entsprachen im Regelfall dem Gesamtleistungsbild der Studierenden. Insgesamt wurden die Referate als objektivierbare Studienleistung von den Lehrkräften und von den Studierenden selbst weiterhin befürwortet. Allerdings erschien der bisherige erhebliche Organisationsaufwand für die Vorbereitung und Abwicklung von zwei Referaten (Kurz- und Langreferat) als nicht angemessen. Es wird deshalb in dem ab 01.08.2007 laufenden Studium I 2007/08 - wie in der Studienordnung als Mindestanforderung vorgesehen - nur noch ein bewertungsrelevantes Referat gegen Ende des Studiums I abgenommen; obligatorische bewertungsfreie Probereferate für alle Studierenden entfallen. Überdies bedurfte die Gewichtung der Referatsleistungen im Verhältnis zu den Aufsichtsarbeiten einer Korrektur, um in Einzelfällen ein ausgewogenes Gesamtleistungsbild zu erhalten. Diese ist in einer vom Fachbereichsrat Rechtspflege beschlossenen Änderung der Studienordnung (8.15) durch Einführung einer mündlichen Prüfung (an Stelle des einen weggefallenen Referats) und eine Neugewichtung von Klausuren und mündlichen Leistungen (Referat und mündliche Prüfung) erfolgt.

8.5

Hausarbeiten

Für die erstmals ab dem Studium II/2005 als neue bewertungsrelevante Studienleistung anzufertigenden Hausarbeiten standen den Studierenden im Studium II/2006 Themen aus den Lehrbereichen IPR/FAR, VIR/GBR und STR sowie im Studium II/2007 aus den Bereichen BÜR/NLR, ÖR und VIR/EinzelZV zur Auswahl. Den Studierenden wurde eine – in 2007 auf der ILIAS-Plattform eingestellte – aktualisierte Fassung des „Leitfadens für die Anfertigung der Hausarbeit“ zur Verfügung gestellt. Die Studierenden wurden in speziellen Begleitkursen zum IT- und Medieneinsatz (ITM) durch JOAR Dormann, JOAR Schmidt und JAI Heck in die Internet-/Intranet-Recherche (JURIS, Beckonline u. a.) sowie in die Besonderheiten der Textverarbeitung und die Nutzung der ILIAS-Plattform bei der Hausarbeitserstellung eingewiesen. Während der lehrfreien Einstiegsphase in die

Bearbeitung hatten die Studierenden in der Fachhochschule Zugang zu allen IT-Medien und den sonstigen insbesondere für die Stoffsammlung und Literaturbeschaffung einschlägigen Quellen. Außerhalb der Fachhochschule – insbesondere während der Weihnachtslehrpause – wurde ihnen der Zugang zur einschlägigen Fachliteratur bei den jeweiligen Heimatgerichten durch eine Studien- und Aufgabenbescheinigung der Fachhochschule erleichtert. Die Ergebnisse des Studiums II/2006 waren normgerecht, die des Studiums II/2007 stehen noch aus.

8.6

Wahlpflichtkurse mit abschließendem Prüfungsgespräch

Die im Studium II/2005 erstmals durchgeführten 10-stündigen Wahlpflichtkurse mit einem abschließenden, vom jeweiligen Fachdozenten durchgeführten Prüfungsgespräch als neue bewertungsrelevante Studienleistung haben sich auch in den Studien II /2006 und II/2007 bewährt. Das Kursangebot erstreckte sich auf alle Lehrfächer mit fachübergreifenden Bezügen. Darüber hinaus konnten die Studierenden überschneidungsfrei an bis zu zwei weiteren nicht bewertungsrelevanten Wahlkursen teilnehmen. Die Ergebnisse der Prüfungsgespräche entsprachen erneut den Erwartungen – auch der Studierenden selbst. Die Verknüpfung der Wahlpflichtkurse mit einem abschließenden Prüfungsgespräch fördert nicht nur die engagierte Kursteilnahme, sondern wird von den Studierenden auch als willkommene Gelegenheit zur Leistungskontrolle in einer dem späteren mündlichen Examen vergleichbaren Prüfungssituation empfunden.

8.7

Alternative Lehrveranstaltungen

Im Rahmen der zusätzlich zu den Nettostundenansätzen der Studienpläne zur Verfügung stehenden Zeitkontingente wurden in den Studien I und II in allen Lehrbereichen u. a. folgende alternative Lehrveranstaltungen durchgeführt:

- Informationsbesuche zum Studienbeginn sowie spätere Sitzungs- und Abteilungsbesuche (Zivil-, Familien-, Grundbuch- und Register-Abteilung, Versteigerungstermin u. a.) bei verschiedenen benachbarten Amtsgerichten (Bergisch Gladbach, Bonn, Brühl, Düren, Eschweiler, Euskirchen)

- Informationsbesuche beim Standesamt und einer psychiatrischen Krankenanstalt
- Praktiker-Vortrag zum Themenbereich Hartz IV/Sozialleistungen
- Aulavortrag eines Vertreters des Kreises Euskirchen, Abteilung Jugend und Familie, für das Studium I
- FHR-Tagesveranstaltungen in den Studien I und II zum Thema „Praxistag Rechtsantragstelle“ unter der Leitung von Mitgliedern der Verfahrenspflegestelle RASYS (Federführung: JOAR Dormann)
- Exkursionen zum Landtag NRW als alternative Lehrveranstaltungen im Öffentlichen Recht
- Aula-Vortrag des Insolvenzverwalters RA Zumbaum aus Düren für die Studien II/2006 und II/2007 zum Thema „Insolvenzplanverfahren“
- Tagesveranstaltung für die Studien II/2006 und II/2007 zur Einführung in das Anwendungsprogramm JUDICA/TSJ-InsO unter Leitung von JOAR'in Plümäkers, Mitglied der JUDICA/TSJ-Projektgruppe beim OLG Köln
- Aulavortrag des Notars Dr. Gassen zum Projekt „Elektronische Grundschuld“ in den Studien I 2006/07 und III/2007
- Freiwillige Teilnahme des Studiums III/2006 und III/2007 an einer auf Wunsch der Studierenden angebotenen zweistündigen bewertungsfreien Prüfungssimulation mit jeweils zwei zufällig bestimmten Fachdozenten als Prüfern und bis zu sechs Studierenden
- Informationsbesuche der JVA Köln durch das Studium II
- Seminaristische Gruppenarbeit (u. a. Besprechung neuer Rechtsprechung), optionale Kurzreferate und Rollenspiele.

Zu den alternativen Lehrveranstaltungen fand in der Regel unter der Leitung der Betreuungslehrkräfte jeweils eine Vor- und Nachbereitung – vereinzelt auch in Verbindung mit einer Spontanevaluation - mit den Studierenden statt. Die alternativen Lehrformen trafen bei den Studierenden erneut auf eine insgesamt positive Resonanz und wurden als förderliche/angenehme Ergänzung/Abwechslung des Standard-Lehrbetriebs empfunden. Die Behördenleitungen der besuchten Gerichte und Einrichtungen begegneten ihren Besuchern – Lehrkräften wie Studierenden – schon gewohnt aufgeschlossen und freundlich.

Nach den positiven Erfahrungen der Tagesbesuche der Oberlandesgerichte Köln (2005) und Hamm (2006) hat das Studium I 2006/07 in Begleitung der Studiengruppenleiter Professor Dyrchs, Prof. Dr. Neukirchen und RiOLG Jacobi am 09.05.2007 das Oberlandesgericht Düsseldorf hospitiert. Die Gesamtplanung und Abwicklung der auf Initiative der Fachhochschule durchgeführten alternativen Lehrveranstaltung lag in der federführenden Hand der OLG-Ausbildungsdezernentin, LRD'in Strohenger-Pickmann, in Zusammenarbeit mit der OLG-Geschäftsleitung. Der Programmablauf wurde mit dem Fachbereich Rechtspflege abgestimmt; die OLG-Programmorschläge fanden uneingeschränkte Zustimmung. Nach einer Begrüßung durch POLG'in Paulsen wurden den Studierenden verschiedene Dezernate in Präsentationen und Kurzvorträgen durch die jeweiligen Dezernentinnen und Dezernenten in Kooperation mit den Sachgebietsleitern und Sachbearbeitern vorgestellt. Die Studierenden hatten Gelegenheit für Fragestellungen und zur Diskussion sowie auch zur Teilnahme an einem gemeinsamen Mittagessen in der OLG-Kantine.

Mit Rücksicht auf die erneut sehr positiven Erfahrungen auch der diesjährigen OLG-Hospitation plant der Fachbereich für das laufende Studium I 2007/08 im Frühjahr 2008 einen weiteren Tagesbesuch eines der drei nordrhein-westfälischen Oberlandesgerichte. Die Fachhochschule strebt in Übereinstimmung mit den Oberlandesgerichten die OLG-Hospitation als alternative Regel-Lehrveranstaltung des jeweiligen Studiums I an.

8.8

Kontaktstudium

Die nach der neuen Studienordnung ab 2005 in das Studium II vorverlagerten Kontaktstudienwochen bieten – entsprechend ihrer in der Studienordnung formulierten Zielsetzung - Fachpraktikern und Studierenden eine gute, vielfach bewährte Gelegenheit zu einem beiderseits förderlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch über aktuelle Sachprobleme in fachpraktischer und fachwissenschaftlicher Sicht. Darüber hinaus fördern sie in besonderer Weise den persönlichen Kontakt zwischen dem Rechtspflegernachwuchs und erfahrenen Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis. In jüngster Zeit ist jedoch eine verstärkte

Zurückhaltung der Justizpraxis bei der Bereitschaft zur Mitwirkung an den Kontaktstudienwochen – wohl auch mit Rücksicht auf eine zunehmende Überlastung in den Dezernaten - feststellbar. Die Fachhochschule hat sich deshalb bei der Ausschreibung des Kontaktstudiums 2006 erstmalig mit der besonderen Bitte an die drei nordrhein-westfälischen Oberlandesgerichte, die Senatsverwaltung der Justiz Berlin sowie an die Justizministerien der Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gewandt, sie bei der Gewinnung und Bennung von Teilnehmerinteressenten/innen nachhaltig zu unterstützen.

Das **18. Kontaktstudium** befasste sich in der Zeit vom 16. Oktober – 20. Oktober 2006 mit „Aktuellen Fragen der Kostenfestsetzung und der Prozesskostenhilfe“. Es nahmen daran 16 Studierende und 8 Praktiker/innen – davon zwei aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern – teil. Geleitet wurde das Kontaktstudium von JOAR'in Wiesel, JOAR'in Walter und JA Klos. Die Teilnehmer/innen haben die Kontaktstudienwoche in fachlicher und persönlicher Hinsicht als gewinnbringend eingeschätzt. Die von ihnen in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenkreisen erarbeiteten und in einem abschließenden Diskussionsforum ausgetauschten Materialien und Ergebnisse hat die Seminarleitung in einem Abschlussbericht zusammengestellt, der als Publikationsbeitrag auf der Homepage der Fachhochschule eingestellt worden ist.

Gegenstand des in der Zeit vom 08. Oktober – 12. Oktober 2007 durchgeführten **19. Kontaktstudiums** waren „Aktuelle Fragen des Zwangsversteigerungsrechts“. Es haben daran 17 Studierende und nur drei Praktiker/innen – davon zwei aus Brandenburg und aus Mecklenburg-Vorpommern – teilgenommen. Geleitet wurde das Kontaktstudium von ORR'in Rokitta-Liedmann, ORR Leesmeister und JA Steffen. Studierende und Praktiker haben die Kontaktstudienwoche in fachlicher und persönlicher Hinsicht positiv beurteilt. Allerdings wurde die geringe Anzahl der teilnehmenden Praktiker beklagt. Die Seminarleitung regt in ihrem Abschlussbericht aus- und nachdrücklich an, die Unterstützung der Kontaktstudienwochen durch die Praxis-Bezirke verstärkt zu reklamieren.

8.9

Seminare

Alternativ zu den Kontaktstudienwochen 2006 und 2007 sind in jeweils zwei Studiengruppen der fachwissenschaftlichen Studien II/2006 und II/2007 als Wahlpflichtveranstaltungen Wochenseminare im „Mobiliarzwangsvollstreckungsrecht“ (Leitung: ORR Gutschmidt; ORR Ramm) und im „Familienrecht“ (Leitung: RiAG Prof. Dr. Schulte-Bunert) sowie im „Insolvenzrecht“ (Leitung: RiOLG Prof. Dr. Metzen; ORR Ramm) und im „Straf- und Strafprozessrecht“ (Leitung: OStA Dohmen; RiAG Weber) durchgeführt worden. Die Seminare gaben den Studierenden Gelegenheit, praxisaktuelle Fragen zu den genannten Themenbereichen anhand von Literatur und Rechtsprechung in Arbeitsgruppen eigenständig zu erarbeiten sowie im Plenum zu referieren und zu diskutieren.

8.10

Wahllehrveranstaltungen

Im Berichtszeitraum konnte den Studierenden aller Studien ein umfassendes Wahllehrveranstaltungsprogramm mit wiederholenden und vertiefenden Übungen zu Themen aus allen Stoffgebieten angeboten werden.

8.11

Informationstechnik

Die Studierenden verfügen durchweg über Grundkenntnisse in der Informationstechnik. Dieses Basiswissen wird in verschiedenartigen – auch fachbereichsübergreifenden - Lehrveranstaltungen ausgebaut und vertieft. In diesen IT-Lehrveranstaltungen werden die Studierenden an die unterschiedlichen Berührungspunkte der Informationstechnik mit der PC-Anwendungspraxis, dem Lehrbetrieb und den Lehrinhalten sowie den Fachanwendungsprogrammen herangeführt. Sie betreffen u. a. folgende Bereiche:

- IT- und Medieneinsatz (Orientierung über die Einsatzfelder in der Fachhochschule und in der Justiz NRW; Textverarbeitung I und II; Internet/Intranet (u. a. Online-Recherche); Präsentationstechniken (PowerPoint u. a.); Einsatz des Smartboards; Internet-Lernplattform ILIAS I und II)
- Online- Evaluation der Lehre
- Automatisierung der Mobiliarvollstreckung (IT- MobiV)
- Formularsystem „RASYS“
- Grundbuchautomatisationsverfahren
- Akademischer Kalender
- Sonstige lehrbegleitende IT-Veranstaltungen

8.12

Lehrmaterial

Die Fachhochschule bietet den Studierenden nach Möglichkeit eine auf die Ausbildung und die fachpraktischen Aufgaben der Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger zugeschnittene Literatur durch eigene Veröffentlichungen der

Lehrkräfte an. Diese nahezu alle Lehrbereiche abdeckenden Veröffentlichungen werden überwiegend auf der Homepage der Fachhochschule präsentiert als

- Allgemeine Beiträge zu grundsätzlichen Status- und Entwicklungsfragen
- Fachbeiträge mit Skripten, Aufsätzen, Rezensionen u. a.
- Neue Medien Reihe u. a. mit E-Learning-Programmen der FHR NRW
- Schriftenreihe mit bis heute 31 Bänden

Diese Veröffentlichungen sind den Studierenden entweder unmittelbar als Download zugänglich oder sie werden ihnen – ggf. mit angemessenen Kostenbeiträgen – als Skriptum oder in Buchform zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus erhalten die Studierenden nach wie vor studienbegleitende Skripten, (tabellarische) Übersichten, Aufbaufolgen, Fallsammlungen und Muster-Übungsklausuren, die sie von Fall zu Fall auch über die ILIAS-Lernplattform abrufen und austauschen können. Über einen ständigen Intranet/Internet-Zugang können die Studierenden jederzeit die Möglichkeiten der juristischen Online-Recherche nutzen.

8.13

Fachspezifische Weiterbildungstagungen

In Erfüllung ihres eigenen Weiterbildungsauftrags konnte die Fachhochschule auch im Berichtszeitraum in Abstimmung mit dem Justizministerium NRW und der Justizakademie NRW ein differenziertes Angebot an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung der Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger vorlegen. Zeitumfang und Teilnehmerzahl der fachspezifischen Fortbildungstagungen sind inzwischen standardisiert auf drei Tage und bis zu 22 Teilnehmer/innen. Auswahl und Inhalte der Tagungen bestimmen sich nach der Intensität der Nachfrage aus der Praxis, der Themenaktualität und der Finanzierbarkeit. Zur Vorbereitung der Programmjahresplanung bringt die Fachhochschule Veranstaltungsvorschläge in die jährlich unter dem Vorsitz der stellvertretenden Direktorin der Fachhochschule LRD'in Cürten stattfindende Sitzung der „**Fachgruppe fachspezifische Fortbildung der Rechtspfleger des Landes Nordrhein-Westfalen**“ ein. Dort wird unter Beteiligung von Vertretern des Justizministeriums NRW, der Fachhochschule und

der Justizakademie sowie der weiteren Fachgruppenmitglieder aus der Rechtspflegepraxis ein Programmkonzept festgelegt, das Grundlage einer landesweiten, von der Justizakademie zentral durchgeführten justizinternen Intranet-Bedarfsfrage mit skizzierten Tagungsinhalten ist. Nach Maßgabe des Ergebnisses dieser zentralen Bedarfserhebung erfolgt sodann die Auswahl und Intranet-Ausschreibung der konkreten Fortbildungstagungen, deren Gestaltung und Abwicklung dann in der Eigenverantwortung der Fachhochschule liegt.

Es konnte auch im Berichtszeitraum eine kostengünstige Seminarabwicklung dadurch erreicht werden, dass diese im eigenen Tagungshaus stattfinden und Konzeption, Tagungsleitung und Referentenbeiträge überwiegend von eigenen Lehrkräften der Fachhochschule übernommen wurden. Nach den Ergebnissen der zu allen Fortbildungstagungen durchgeführten Evaluationen haben diese erneut eine gute Resonanz bei den Teilnehmern gefunden. Das gilt für die Bewertung sowohl der Tagungsinhalte als durchweg auch der Unterbringung und Versorgung im Tagungshaus.

Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf die *Anlage 4* verwiesen.

8.14

Abstimmung fachwissenschaftlicher und fachpraktischer Studienzeiten

Die Fachleiterinnen und Fachleiter des Fachbereichs Rechtspflege stehen im ständigen Kontakt und Erfahrungsaustausch mit der Ausbildungspraxis und den in den begleitenden Lehrveranstaltungen zur Praxisausbildung eingesetzten Lehrkräften. Mit diesen findet in allen Lehrbereichen jährlich mindestens eine regelmäßige Rücksprache zur Abklärung des Abstimmungsbedarfs sowie ggf. zur Abgleichung und Anpassung der Lehrinhalte statt. Grundsätzlich handelt es sich bei dieser Abstimmung um persönliche Aussprachen. Die Fachleiterinnen und Fachleiter organisieren die Abstimmungsgespräche und unterrichten den Sprecher des Fachbereichs Rechtspflege zeitnah über deren Ergebnisse. Dieser wiederum erstattet hierzu dem Justizministerium NRW einen Jahresbericht. Durch dieses Verfahren soll die regelmäßige Abstimmung der Lehr- und Ausbildungsinhalte in Theorie und Praxis sichergestellt werden.

8.15

Änderung der Studienordnung und einzelner Studienpläne

Die mit der Rechtspflegerausbildungs- und Prüfungsordnung NRW vom 19.05.2003 abgeschlossene und durch die darauf basierende Studienordnung mit integrierten Studienplänen umgesetzte Reform der Rechtspflegerausbildung nach dem sog. 21/15-Modell hat sich bis heute grundsätzlich bewährt. Nach Abwicklung der ersten beiden Studiengänge neuen Ausbildungsrechts hat sich jedoch in einzelnen – zunächst nur die fachwissenschaftlichen Studien betreffenden - Bereichen ein Anpassungsbedarf ergeben. Das gilt neben den bereits bei den Einzelpunkten angesprochenen Bereichen auch für das Kostenrecht. Insoweit hat sich gezeigt, dass die Abwicklung des Lehrfachs nur in den Studien I und III – auch mit Blick auf das Rechtspflegerexamen – keine hinreichend ausgewogene und kontinuierliche Vermittlung, Wiederholung und Vertiefung des Gesamtlehrstoffs gewährleistet. Nach der vom Fachbereichsrat Rechtspflege beschlossenen Änderung der Studienordnung/Studienpläne wird das Lehrfach Kostenrecht mit 15 Stunden auch in das Studium II eingestellt.

Der **Fachbereichsrat** des Fachbereichs Rechtspflege hat in seiner Sitzung vom 27. August 2007 i. W. folgende Änderungen der Studienordnung und einzelner Studienpläne beschlossen:

Änderungen der Studienordnung:

- Einführung einer mündlichen Prüfung als weiteren Leistungsnachweis im fachwissenschaftlichen Studium I (§ 11 Abs. 4).
- Einstellung der Leistungsbewertungsschlüssel für alle drei Studienabschnitte in die Studienordnung.
- Im Studium I fließen die Aufsichtsarbeiten und die sonstigen Leistungen (Referat und mündliche Prüfung) in einem Verhältnis von 80 zu 20 Prozent in die Gesamtnote ein (§ 12 Abs. 2).
- Die im Studium I erbrachten Leistungen sind auch dann als „nicht ausreichend“ zu beurteilen, wenn mindestens 60 v.H. der mitgeschriebenen Aufsichtsarbeiten ohne Rücksicht auf deren Gewichtunganteil schlechter als „ausreichend“ (4 Punkte) bewertet worden sind (§ 13 Abs. 2).

- Das Referat und die mündliche Prüfung fließen mit jeweils 10 Prozent in die Gesamtnote des Studiums I ein (§ 12 Abs. 2).
- Auf einen Leistungsnachweis im Fach „Öffentliches Dienstrecht“ (ÖDR) wird im Hinblick auf die eingeführte mündliche Prüfung verzichtet.

Änderung von Studienplänen:

- Im Studium I wird das Lehrfach „Öffentliches Dienstrecht“ (ÖDR) mit 20 Stunden eingeführt: Die Lehrgegenstände Beamtenrecht, Allgemeines Verwaltungsrecht und Grundzüge des Arbeitsrechts sind aus dem bisherigen Studienplan Öffentliches Recht (ÖR) ausgelagert worden. Das Lehrfach „Öffentliches Recht“ (ÖR) verbleibt im Studium II mit im Übrigen unverändertem Lehrinhalt und Stundenumfang (45).
- Das Lehrfach Kommunikation (KOM) wird aus dem Studium III in das Studium II mit unverändertem Inhalt und Stundenansatz (20) vorverlagert.
- Im Studium II wird das Lehrfach Kostenrecht (KOR) mit einem Ansatz von 15 Stunden eingeführt. Lernzielbeschreibung und Lehrgegenstände werden mit den in Stundenumfang und Inhalt unverändert bleibenden Studienplänen zum Kostenrecht der Studien I und III abgeglichen.

Der Senat der Fachhochschule hat den Änderungsbeschlüssen des Fachbereichsrats in seiner Sitzung vom 17. Oktober 2007 zugestimmt. Sie liegen derzeit dem Justizministerium zur Prüfung und Genehmigung vor.

8.16

Fachausschuss Rechtspflegerausbildung/Bachelor-Studiengang Rechtspflege

Die im Jahresrhythmus und am jährlich wechselnden Ort einer Fachhochschule stattfindende Sitzung des aus (Fachbereichs-)Leitern/Rektoren aller deutschen Fachhochschulen für (Verwaltung und) Rechtspflege zusammengesetzten Fachausschusses Rechtspflegerausbildung hat vom 07. – 09. Mai 2007 an der Bayerischen Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Starnberg stattgefunden. Es wurden folgende Themen behandelt:

- Aktuelle Entwicklungen des Studiums an den Fachhochschulen/
Fachbereichen Rechtspflege
- Evaluierung
- Fortbildungsangebote
- Forschungstätigkeit
- **Stand der Bachelorisierung des Studiums der Rechtspflege**

Zum Thema „Bolognaprozess/Bachelorisierung“ gaben die Vertreter der verschiedenen Fachhochschulen folgenden Entwicklungsstand zu Protokoll:

Herr Dr. Müller-Engelmann/Rothenburg an der Fulda

Die Ministerien haben sich festgelegt, dass es im Bereich der Rechtspfleger- und der Finanzausbildung keinen Bachelor geben wird.

Als Gründe werden angeführt:

1. Die Ausbildung würde teurer kommen, weil das Studium verlängert würde, nämlich auf 24 Monate (man rechnet mit Kosten von 71,- EUR pro Student und Tag).
2. Ein Qualitätsverlust wird befürchtet, insbesondere auf Grund des selbstständigen Aneignens von Kenntnissen, das im Bachelor-System vorausgesetzt wird. Die Ministerien sind mit der Ausbildung des gehobenen Dienstes in der Rechtspflege und im Bereich der Steuern rundum zufrieden.
3. Das Eröffnen des Wegs zum Master ist nicht gewollt. Es wird viel in die Ausbildung investiert und deshalb auch gewünscht, dass die Studierenden bleiben.

Angemerkt sei, dass für die Fachhochschule Wiesbaden ein anderer Weg gilt. Die Ausbildung für den gehobenen Dienst der inneren Verwaltung und der Polizei haben den Bachelor und den Master bereits eingeführt. Eine neue Rechtspfleger-APO ist bereits vorbereitet. Es soll eine Unterrichtsverteilung von 24 Monaten Theorie und 12 Monaten Praxis eingeführt werden. Dabei wurden Merkmale der Bachelor-Ausbildung verwendet. Es wurde aber die diesbezügliche Begriffswahl vermieden.

Herr Dr. Gehrig / Schwetzingen

Die Fachhochschule hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein Konzept für eine Umstellung auf die Bachelor-Ausbildung erarbeiten soll. In diesem Jahr wird ein Gesamtentwurf vorgelegt werden. Der Justizminister hat sich dafür ausgesprochen, die Ausbildung der Volljuristen auf das Bachelor/Master-System umzustellen. Eine Aussage für oder gegen die Einführung des Bachelor-Systems bei der Rechtspfleger-Ausbildung existiert derzeit nicht.

Herr Prof. Böttcher / Berlin

Derzeit ist von der politischen Führung zur Einführung des Bachelor-Systems in der Rechtspfleger-Ausbildung nichts bekannt. Ein theoretischer Entwurf zur Umstellung der Ausbildung auf das Bachelor-System ist fertiggestellt. Was die beteiligten Länder dazu sagen werden, ist nicht vorhersehbar. Die Rechtspfleger-Ausbildung ist der einzige verbliebene Diplom-Studiengang an der Hochschule, die im übrigen durchgehend auf das Bachelor-System umgestellt hat.

Unser neuer Studiengang „Rechtsmanagement“ ist extern und hat mit der Justiz nichts zu tun. Studiengebühren werden derzeit noch nicht erhoben.

Im Bereich der Ausbildung von Konsulatsbeamten wird über die Einführung des Bachelor-Systems geredet. Das Auswärtige Amt ist hier aber eher zurückhaltender als die Justiz.

Frau Schipke / Meißen

Im letzten Sommer wurde an der Fachhochschule eine Arbeitsgruppe Bachelor eingesetzt; auf Anfrage der Arbeitsgruppe wurde seitens des Justizministeriums erklärt, dass weder Rechtspfleger noch Volljuristen eine Bachelor-Ausbildung erhalten sollen. Nunmehr hat sich der Justizminister für die Einführung des Bachelor-Systems für die Ausbildung der Volljuristen eingesetzt. Es ist nicht bekannt, was für die Ausbildung der Rechtspfleger gilt. Eine Planung für eine eventuelle Einführung des Bachelor-Systems in der Rechtspfleger-Ausbildung besteht nicht.

Herr Professor Abel / Hildesheim

Bis zum 31. Dezember 2009 gilt unser Studiengang nach dem Gesetz als akkreditiert. Anschließend haben wir eine Akkreditierung vorzulegen, was bedeutet, dass die Vorgaben des Niedersächsischen Hochschulgesetzes erfüllt werden müssen. Als Regelfall ist danach das Bachelor-System vorgesehen. Eine von der Fakultät gegründete Bachelor-Kommission ist derzeit dabei, die Modularisierung der Ausbildung zu planen. Wir werden ein Trimester-System vorschlagen. Eine offizielle Beschlusslage zur Einführung der Bachelor-Ausbildung für die Rechtspfleger gibt es im Justizministerium noch nicht.

Herr Pander / Güstrow

Im Rahmen der Fachhochschule des Öffentlichen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern wird der Fachbereich Polizei das Bachelor-System einführen. Auch der Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung wird dies voraussichtlich tun. Der Fachbereich Steuerverwaltung wird das Bachelor-System nicht einführen.

Für den Fachbereich Rechtspflege hat das Justizministerium entschieden, dass weder eine Ausbildungsverteilung von 24 Monaten Theorie und 12 Monaten Praxis, noch ein Bachelor-System eingeführt wird. Das Hauptargument ist, dass man mit der Ausbildung zufrieden ist und einen Qualitätsverlust befürchtet. Die Ausbildung nach dem Bachelor-System wird daher für den Fachbereich Rechtspflege nicht weiter verfolgt.

Frau Sprickmann Kerkerinck / Starnberg

Das Justizministerium lehnt die Einführung des Bachelor-Systems sowohl für Rechtspfleger als auch für Volljuristen ab.

Herr Prof. Dr. Metzen / Bad Münstereifel

Es gibt noch kein offizielles grünes Licht für die Einführung eines Bachelor of Laws in der Ausbildung der Rechtspfleger und der Volljuristen. Der Senat der Fachhochschule hat eine Entwicklungs- und Strukturkommission eingesetzt, die sich mit dieser Thematik befasst. Derzeit wird ein Positionspapier des Fachbereichs zur Einführung eines Bachelor-Studiengangs Rechtspflege erstellt. Das Konzept soll

demnächst im Senat diskutiert, ggf. verabschiedet und sodann dem Justizministerium vorgelegt werden. Die Fachhochschule steht einer Umstrukturierung des Studiengangs Rechtspflege im Rahmen des „Bologna-Prozesses“ aufgeschlossen gegenüber.

Die vom Senat der Fachhochschule eingesetzte *Strukturkommission* hat inzwischen ein **Positionspapier „Studiengang Rechtspflege – Bachelor of Laws“** erarbeitet, in dem sie für eine Umstellung des Rechtspflegerstudiums auf einen Bachelorstudiengang Rechtspflege eintritt. Diesem Positionspapier hat der Senat der Fachhochschule für Rechtspflege in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2007 einstimmig zugestimmt; es wurde dem Justizministerium NRW als Anlage zum Sitzungsprotokoll zugeleitet.

9.

Fachbereich Strafvollzug

9.1

Grundlagen des Studienbetriebs

Grundlage des Studienbetriebs im Berichtszeitraum war in den fachwissenschaftlichen Studien I 2007/2008, II 2007 und III 2007 die Studienordnung für den Studiengang Strafvollzug in Verbindung mit den Studienplänen, die auf der Grundlage der neu strukturierten Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Laufbahn des gehobenen Vollzugs- und Verwaltungsdienstes des Landes Nordrhein-Westfalen und der beteiligten Bundesländer vom Fachbereichsrat Strafvollzug am 02. Juli 2004 beschlossen worden waren. Die mit der Neustruktur verbundenen Änderungen des zeitlichen Rahmens und die geänderte Zuordnung von Studieninhalten haben sich als stimmig erwiesen und sind auch von den Studierenden als angemessen bewertet worden.

In allen fachwissenschaftlichen Studienabschnitten wurden anstelle mündlicher Leistungen in anderer Form zu erbringende bewertungsrelevante Leistungen gefordert. Die Gesamtzahl der zu erbringenden sonstigen Leistungen und die

dadurch gebundene Studienzeit im fachwissenschaftlichen Studium II und III hat sich als zu hoch erwiesen. Die vom Fachbereich im Zusammenwirken mit den Studierenden erarbeiteten Änderungsvorschläge der Studienordnung mit dem Ziel, die sonstigen Leistungen im Studium II auf fünf zu reduzieren und im Studienabschnitt III zu streichen, fanden in einer Besprechung mit den an der Ausbildung beteiligten Bundesländern am 17. und 18. Dezember 2007 allgemeine Zustimmung. Demnach werden im Studienabschnitt II in den Studienfächern Personalverwaltung und Vollzugsrecht einschließlich Rechtsschutz sowie in den Studienobjekten Organisation, forensische Prognoseentscheidung und Vollzugsplanung je eine sonstige Leistung zu erbringen sein.

In der Besprechung mit den Bundesländern wurden Fortschreibungen und Änderungen in den Studienfächern Kriminologie, Personalverwaltung, Betriebswirtschaftslehre, Haushaltsrecht und Vollzugsverwaltung sowie den Studienobjekten Bildungsmaßnahmen, Jugendliche und Vollzugsplanung diskutiert, die auch als Folge des Inkrafttretens der Jugendstrafvollzugsgesetze und der Landesstrafvollzugsgesetze notwendig wurden.

Nach der Auflösung des Landesjustizvollzugsamtes hat der Fachbereichsrat in der Sitzung vom 24. Oktober 2007 Änderungsvorschläge zur Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für den gehobenen Vollzugs- und Verwaltungsdienst bei Justizvollzugsanstalten des Landes NRW beschlossen, die vom Senat der Fachhochschule am 13. Dezember 2007 verabschiedet wurden.

9.2

Wahlpflichtveranstaltungen

Wie in den Vorjahren haben ORR Dr. Krott und Prof. Dr. Roentgen je eine 12-stündige Wahlpflichtveranstaltung im Studium I durchgeführt. Folgende Themen standen zur Auswahl:

- Arbeit im Zwangskontext
- Excel-basierte Fallstudien zur Kostenrechnung

9.3

Übungen

Wie in den Jahren zuvor, wurden von den Lehrkräften wiederholende und vertiefende Übungen sowie Gruppen- und Einzelgespräche zu unterschiedlichen Themen angeboten.

9.4

Evaluation

Auch im diesjährigen Berichtszeitraum ist die studentische Lehrveranstaltungskritik im Fachbereich Strafvollzug als Instrument zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre in allen Studien eingesetzt worden. Unter Verwendung des von der Expertengruppe Evaluation der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst im Rahmen eines Pilotprojekts entwickelten Kurzfragebogens ist die Evaluation sämtlicher Fächer und Studienobjekte onlinegestützt mit Hilfe der Lernplattform Ilias erfolgt. Die unter Wahrung der Anonymität erhobenen und binnen einer Woche den Lehrenden von einer Verwaltungsmitarbeiterin zur Verfügung gestellten Ergebnisdaten bildeten die Grundlage für einen konstruktiven Dialog zwischen den Lehrenden und den Lernenden. Zudem haben offene Evaluationsgespräche zwischen der für die Evaluation im Fachbereich zuständigen Lehrenden und den Studierenden zu verschiedenen Aspekten stattgefunden. Die Erkenntnisse aus der studentischen Lehrveranstaltungskritik sowie den Evaluationsgesprächen sind in die regelmäßig stattfindenden Beratungen des Fachbereichs eingeflossen.

9.5

Weiterbildung

Dem Weiterbildungsauftrag entsprechend führte der Fachbereich Strafvollzug im Berichtszeitraum mehrere Weiterbildungsveranstaltungen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtungen durch. Die Einzelheiten ergeben sich aus der *Anlage 4*.

9.6

Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen

Im Jahr 2007 wurden in zeitlichem und sachlich-thematischem Zusammenhang zu den Ausbildungsinhalten praxisbegleitende Lehrveranstaltungen im Umfang von 320 Stunden durchgeführt.

In der fachpraktischen Ausbildung I fanden Lehrveranstaltungen in 5 Wochenblöcken mit je einer zweistündigen Leistungskontrolle zu folgenden Themenschwerpunkten statt:

- Sicherheit
- Vollstreckungsangelegenheiten und Datenschutz
- Wirtschaftliche Versorgung und Haushalt unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte
- Arbeit unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte

Die Lehrveranstaltungen in der fachpraktischen Ausbildung II umfassen ebenfalls 5 Wochenblöcke mit insgesamt 3 zweistündigen Leistungskontrollen. Sie beinhalteten die Themen:

- Kommunikationstraining
- Organisation und Leitung einer Vollzugsabteilung
- Vollzugs- und Behandlungsmaßnahmen
- Beschwerden und Anträge auf gerichtliche Entscheidungen
- Personalangelegenheiten.

Im Ausbildungsabschnitt II nahmen neben Studierenden aus NRW auch 3 Studierende aus Schleswig-Holstein an den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen teil.

9.7

Studienbegleitende Lehrveranstaltungen

Die Studierenden des fachwissenschaftlichen Studiums I haben die Justizvollzugsanstalt Rheinbach besucht und vor Ort schwerpunktmäßig die Planung, Organisation und Durchführung von Baumaßnahmen in einer Justizvollzugsanstalt untersucht.

Im fachwissenschaftlichen Studium II haben die Studierenden die Justizvollzugsanstalt Geldern besucht und sich dort über berufliche Ausbildung im

Strafvollzug informiert. Darüber hinaus wurden zu folgenden Themen studienobjektbegleitende Lehrveranstaltungen durchgeführt:

- Innere Differenzierung des Jugendstrafvollzugs
- Verhalten von und Umgang mit russlanddeutschen Strafgefangenen im niedersächsischen Strafvollzug
- Polizeiliche Arbeit im Bereich Drogenprävention und Drogenerkennung

Die Studierenden des Studiums II haben im Rahmen des Faches klinische Psychologie die Rheinischen Kliniken Bonn besucht. Dort hatten sie Gelegenheit, psychische Krankheitsbilder zu erörtern und bei Explorationen von Patienten mit psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen zu hospitieren.

10.

Amtsanwaltsausbildung

10.1

Grundlagen des Studienbetriebes

Rechtliche Ausbildungsgrundlagen bilden die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des Amtsanwaltsdienstes des Landes NRW und ein Lehrplan, der mit den an der Ausbildung beteiligten Ländern abgestimmt ist. Nach dem genannten Ausbildungsrecht beginnt das fachwissenschaftliche Studium I am 01. Januar und endet am 30. April eines jeden Jahres. Das Studium II (2 Monate) beginnt am 1. Februar des Folgejahres und mündet abschließend in die Zeit der bis Ende März dieses Jahres zu fertigenden vier Examensklausuren.

Das fachwissenschaftliche Studium I ist erstmalig am 01. Januar 2007 mit 27 Studierenden aufgenommen worden.

10.2

Lehrplan

Der Lehrplan sieht im Studium I 183 Lehrveranstaltungsstunden im materiellen Strafrecht, 84 Lehrveranstaltungsstunden im Straßenverkehrsrecht und 123

Lehrveranstaltungsstunden im Strafprozessrecht vor. Außerdem haben die Studierenden in diesem Ausbildungsabschnitt fünf Klausuren zu schreiben. Im Studium II werden - vor allem zur Wiederholung und Vertiefung - noch einmal 70 Lehrveranstaltungsstunden im materiellen Strafrecht, 40 Lehrveranstaltungsstunden im Straßenverkehrsrecht und ebenfalls 40 Lehrveranstaltungsstunden im Strafprozessrecht erteilt. In diesem Studienabschnitt müssen die Studierenden drei Klausuren schreiben.

10.3

Studienbegleitende Veranstaltungen

Das fachwissenschaftliche Studium I 2007 ist ergänzt worden durch folgende Zusatzveranstaltungen: 6 Stunden Vernehmungslehre, Alkohol im Straßenverkehr aus der Sicht des Gerichtsmediziners, ein Besuch bei der Dekra in Bonn, Teilnahme an einer Strafrichtersitzung beim Amtsgericht Euskirchen.

10.4

Lehrmaterial

Die Aushändigung von Skripten und Lehrmaterial erfolgt durch die einzelnen Lehrkräfte selbst. Die Aktualisierung der Skripten folgt aufgrund von Gesetzesnovellierungen, neuen Gerichtsentscheidungen oder aus neuen didaktischen Vorgaben.

10.5

Erste Erfahrungen

Die ersten Erfahrungen in der Umsetzung des neuen Ausbildungsrechtes sind positiv. Die Ausbildungsstruktur ist angemessen, die Lehrinhalte sind ausgewogen und die Studierenden des ersten Lehrgangs sind hoch motiviert und leistungsstark gewesen.

11.

Zentrum für Betriebswirtschaft (ZfB)

Von Prof. Dr. Tauberger wurde der Aufbaustudiengang Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre neu konzeptioniert. Auf der Basis des neuen

Aufbaustudienganges Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre für Rechtspfleger konnte vom 03. September 2007 bis zum 31. Oktober 2007 erstmalig der Block I des Aufbaustudienganges mit inhaltlichem Schwerpunkt Personalmanagement und Organisation stattfinden. Die Anzahl der Teilnehmer lag mit 14 Beamten im didaktisch optimalen Rahmen. 78 % der Teilnehmer kamen aus NRW, wobei sich der OLG-Bezirk Hamm mit 50% am stärksten beteiligte. Auf den OLG-Bezirk Düsseldorf entfielen 21% und auf die Sozialgerichtsbarkeit 7 % der Teilnehmer. Der OLG-Bezirk Köln entsendete diesmal keinen Bediensteten. Die verbleibenden 22 % der Teilnehmer stammten aus Brandenburg. Der erste Block des Aufbaustudienganges Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre wurde curriculumsgemäß mit zwei Aufsichtsarbeiten und einem Abschlussgespräch unter Leitung des ZfB abgeschlossen. Die zum Ende der Fortbildungsmaßnahme durchgeführte Evaluation der Veranstaltungen zeigte eine durchweg positive Bewertung durch die Teilnehmer. Es ist davon auszugehen, dass der zweite Block des Aufbaustudienganges planmäßig zum 31. März 2008 beginnen wird.

Neben dem Aufbaustudiengang Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre führte das ZfB im Berichtszeitraum zwei Modullehrgänge mit betriebswirtschaftlichen Inhalten für Rechtspfleger mit langjähriger Berufserfahrung durch, die sich auf den Gebieten der Organisation, der Organisationsentwicklung, der Kosten- und Leistungsrechnung sowie des Controllings in öffentlichen Verwaltungen angewandtes Wissen aneignen wollten. Vom 07. März 2007 bis zum 23. März 2007 wurde der Modullehrgang „Organisation und Organisationsentwicklung“ durchgeführt. Vom 06. August 2007 bis zum 31. August 2007 fand das Modul „Kosten- u. Leistungsrechnung und Controlling“ statt. Beide Modullehrgänge wurden wie im vorigen Jahr durch Mitwirkung des Zentrums für IT mit anwendungsspezifischem MS-Excel-Wissen angereichert. Die Evaluationsergebnisse der Modullehrgänge waren ausgesprochen positiv, so dass diese Fortbildungsmaßnahmen auch in 2008 angeboten werden.

Das ZfB führte im Berichtszeitraum mehrere Fortbildungsveranstaltungen durch. Insgesamt fanden vier Tagungen mit jeweils dreitägiger Dauer zu den Themen „Kostenrechnung und Wirtschaftlichkeitsrechnung im Strafvollzug“ statt.

In Zusammenarbeit mit dem Justizministerium ist die Fachhochschule Modellbehörde im Projekt EPOS (Einführung von Produkthaushalten zur outputorientierten Steuerung). Im Rahmen dieses Projektes war das ZfB an umfangreichen Entwicklungstätigkeiten maßgebend beteiligt. So hat das ZfB in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Fachhochschule einen Jahresabschluss für die Fachhochschule als Pilotbehörde für das Geschäftsjahr 2006 nach der EPOS-Buchungsrichtlinie abgeschlossen. Darüber hinaus hat das ZfB im Berichtszeitraum eine Budgetvereinbarung nach dem EPOS-Rahmenkonzept im Teamverbund mit der Hochschulverwaltung erarbeitet, damit die Fachhochschule mit dem Justizministerium des Landes Nordrhein Westfalen für das Geschäftsjahr 2008 erstmalig eine Budgetvereinbarung abschließen und erproben kann. Außerdem wurde unter fachlicher Leitung von Prof. Dr. Roentgen ein Curriculum zur Ausbildung der Buchführer und Kostenrechner im Strafvollzug des Landes unter Berücksichtigung der Zielsetzungen des Projektes erstellt. Ferner begleitete das ZfB die Fachhochschule als Pilotbehörde für den Geschäftsbereich des Justizministeriums bei der weiteren Umsetzung einer integrierten Verbundrechnung sowie bei der Umsetzung einer integrierten Verbundrechnung im nordrhein-westfälischen Strafvollzug. Die besonderen fachlichen Anforderungen des Projektes EPOS.NRW erforderten, dass ORR Birx im Berichtszeitraum zur Hälfte seiner Arbeitskraft an das Justizministerium abgeordnet wurde. Zielsetzung ist es, bis zum Jahr 2011 in 43 Justizvollzugsanstalten eine erste Verbundrechnung mit Referenzcharakter zu erproben. Die JVA Münster wird im Jahr 2008 als erste Modellbehörde des nordrhein-westfälischen Strafvollzugs beginnen.

Im Fachbereich Rechtspflege unterrichtete das ZfB planmäßig und mit guten Evaluationsergebnissen das Fach Wirtschafts- und Bilanzkunde im fachwissenschaftlichen Studium II. Im Fachbereich Strafvollzug wurden die Lehrveranstaltungen im Fach Betriebswirtschaftslehre im fachwissenschaftlichen Studium I und III durchgeführt. Darüber hinaus fanden Lehrveranstaltungen im Studienobjekt Organisation im fachwissenschaftlichen Studium II statt. Ferner wurde eine excelbasierte Fallstudie zur Kostenrechnung als Wahlpflichtlehrveranstaltung im fachwissenschaftlichen Studium I angeboten sowie praxisbegleitende Lehrveranstaltungen während des fachpraktischen Studienabschnitts I im

Fachbereich Strafvollzug zum Thema „Produktionsmanagement“ und „Preisbildung in Eigenbetrieben“ durchgeführt. Auch die Veranstaltungen im Strafvollzug erbrachten gute Evaluationsergebnisse. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit war Prof. Dr. Roentgen als Prüfer während der Laufbahnprüfung für den gVVD für das LJPA Düsseldorf tätig.

Im Berichtszeitraum konnte Prof. Dr. Tauberger seinen Beitrag zur Schriftenreihe der Fachhochschule fertig stellen. Der Beitrag mit dem Titel „Controlling - Managementinstrument für die öffentliche Verwaltung“ ist als Band 31 der Schriftenreihe der Fachhochschule seit Juli 2007 erhältlich. Die Schrift hat die Darstellung des Controllingprozesses in der öffentlichen Verwaltung, sowie die Diskussion ausgewählter Controllinginstrumente und ihres Einsatzes in der öffentlichen Verwaltung zum Inhalt.

12.

Zentrum für Informationstechnik

12.1

Bürgerservice

Das Projekt „Bürgerservice“ ist Bestandteil des Projekts „Justiz-Online“ beim Justizministerium. Der Auftritt des Bürger-Internet erfolgt innerhalb der Seite www.justiz.nrw.de. Die Fachhochschule stellt mit einem Professor (Prof. Dr. Fritsche) den Projektleiter des Bürger-Internet. Ihm obliegen folgende Aufgaben: Koordinierung der inhaltlichen Gestaltung des Bereichs Bürgerservice im Justizportal NRW, fachliche Unterstützung der Autoren bei der Gestaltung der Beiträge, Einstellen der von den Autoren bereitgestellten Beiträge bzw. Änderungen und Aktualisierungen sowie Erstellung und Pflege eigener Beiträge zum Bürgerservice.

Tätigkeiten des Projektleiters im Berichtszeitraum:

- Abschluss der Aktualisierung der FGG-Rubrik; Aktualisierung des Kostenrisiko-Rechners (Januar)
- Bereinigung von Dateifehleinstellungen in der Finanzgerichtsbarkeit; Einstellung des "Checkheftes" zur Entlassung aus dem Justizvollzug (März)
- Vorbereitung und Durchführung der Jahresberatung mit den Mittelbehörden (Pressesprecher und Redakteure im Bürger-Internet) im Justizministerium (Mai)
- Verfassen des FGG-Beitrages "gewillkürte Erbfolge" (Juli)
- Einstellen des FGG-Beitrages "gewillkürte Erbfolge" in das Bürger-Internet mit dem NPS 5; 20 Glossar-begriffe für die Seite "FGG/Erbrecht" erstellt (August)
- Koordinierungsaufgaben im Bereich der Zivilgerichtsbarkeit wegen Wechsels des Pressesprechers und mehrerer Autoren; insbesondere Abstimmung zu Problemen der Weiterführung der Dokumente zum Mietrecht, AGB und Nachbarrecht (September bis Dezember)
- Übernahme der Dokumentenaktualisierung zum Mietrecht; Beginn der Sammlung aktueller BGH-Entscheidungen für spätere Einfügung in das Dokument (September bis Dezember)

- Koordinierung in der Rubrik Verwaltungsgerichtsbarkeit aus Anlass der Thematik „Widerspruchsverfahren“, neu geregelt durch das Gesetz zum Bürokratieabbau in NRW; Beantwortung mehrerer Anfragen hierzu; Aktualisierung der Dokumente noch nicht abgeschlossen (September bis Dezember)
- Erstellung mehrerer Ergänzungsdokumente zum Glossar, z.B. „Öffentlichkeitsgrundsatz“ (September bis Dezember)
- Aktualisierung und Einstellung der kostenrechtlichen Vorschriften in der Finanzgerichtsbarkeit (September bis Dezember)

12.2

E-Learning

Die im November 2002 von der Kanzlertagung initiierte und im Mai 2003 von der Rektorenkonferenz offiziell beauftragte Bundesarbeitsgemeinschaft E-Learning der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst hat die Zielsetzung, das Potenzial von E-Learning im Rahmen von Kooperationsprojekten an den Fachhochschulen zu erforschen, Empfehlungen für einen Langzeitbetrieb einer Lernplattform zu erarbeiten und im Ergebnis E-Learning nachhaltig in die Lehre zu integrieren, das Angebot zu erweitern und bestehenden Content zu pflegen. Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft E-Learning ist ein Dozent der Fachhochschule (JOAR Dormann).

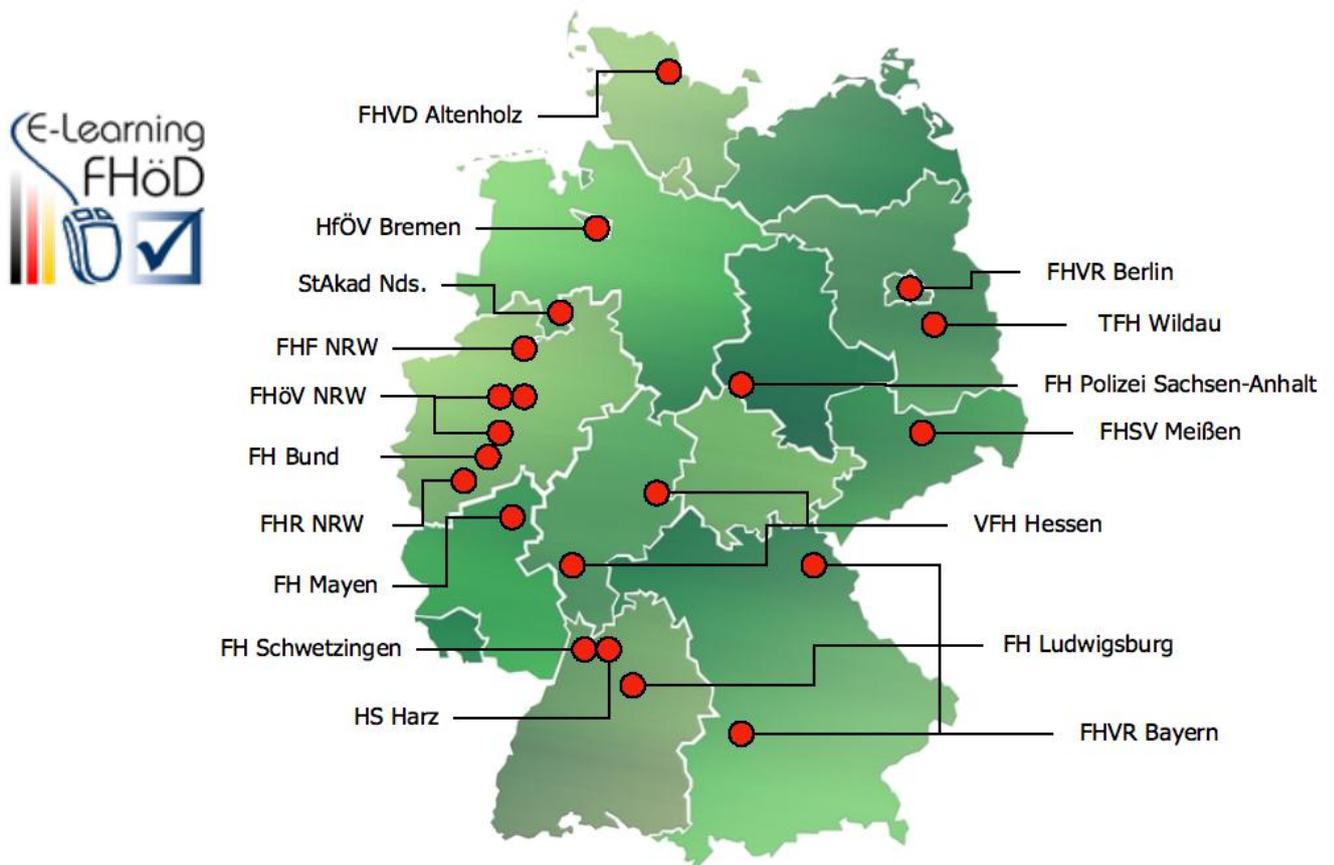
Vom 19. bis 21. Juni 2007 fand in Bodenheim am Rhein die 7. Konferenz der Bundesarbeitsgemeinschaft statt. Dort wurde gemäß der neuen Geschäftsordnung der Ständige Ausschuss gewählt. Er besteht aus: R. Meißner (StAkad. Nds.), Prof. Dr. Steffen (VFH Wiesbaden), M. Teufel (FHVR Bayern). JOAR Dormann wurde in seinem Amt als Sprecher der BAG bestätigt. Verabschiedet wurde zudem eine Nutzungsvereinbarung für die ILIAS-Plattform.

Die BAG E-Learning hat im Berichtszeitraum zudem folgende Veranstaltungen organisiert:

- 10./11. September + 26./27. November 2007 - Online-Trainer-Ausbildung an der FH Bund

- 01./02. August 2007 Admin-Workshop an der FH Bund
- 12. Dezember 2007 – ILIAS-Autorenschulung an der FH Schwetzingen

Bundesarbeitsgemeinschaft



Die gemeinsame Lernplattform ILIAS wird inzwischen von 17 Fachhochschulen genutzt. Das Angebot an Lernmodulen, Online-Kursen und Tests wurde und wird ständig ausgebaut.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft pflegt seit 2004 eine Kooperation mit der Bundesfinanzakademie Österreich, die sich seit vielen Jahren intensiv im Bereich E-Learning engagiert. Aktuell arbeiten Mitglieder der BAG an der Entwicklung eines Lernprogramms zur "Umsetzung der 6. EU-Richtlinie zur Harmonisierung der Rechtsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Umsatzsteuer" zusammen mit der Bundesfinanzakademie Wien, dem Bereich Steuer- und Zollkoordination Graz sowie der Landesfinanzschule Bayern.

Ihre E-Learning-Programme publiziert die Fachhochschule über die Neue Medien Reihe (www.fhr.nrw.de/neue-medien-reihe). 2007 wurden die folgenden zwei Titel neu aufgelegt:

Die Straftaten im Straßenverkehr



E-Learning Programm zum Straßenverkehrsrecht

Autor: Heribert Blum
Preis: 12,00 EUR zzgl. 3,00 EUR Versand

Die CD richtet sich an alle, die mit Fragen des Verkehrsstrafrechts befasst sind, an Strafrichter, Staats- und Rechtsanwälte sowie an Rechtsanwälte, die umfangreichere Informationen für ihre Tätigkeit benötigen.

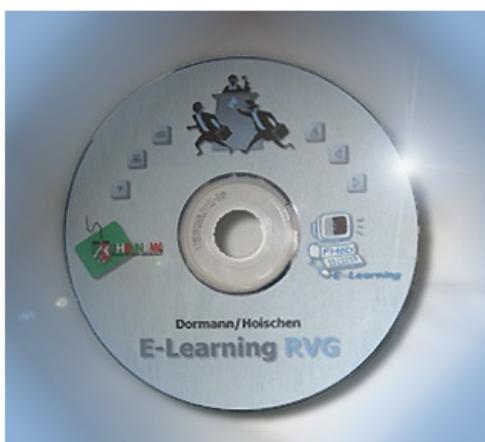
In vielen Fällen findet man zu den angesprochenen Problemen den Volltext oder die wesentlichen Passagen von obergerichtlichen Entscheidungen. Dies erspart die weitere Suche nach einschlägiger Rechtsprechung.

Neue Auflage 2007

Da sich im Jahre 2006 weder im Gesetzgebungsbereich noch in der Rechtsprechung große Veränderungen auf dem Gebiet des Verkehrsstrafrechts ergeben haben, beschränkt sich die Neufassung der vorliegenden CD neben einigen redaktionellen Änderungen auf die Einarbeitung von aktuellen Gerichtsentscheidungen.

Inhalt: ca. 1.300 Seiten

E-Learning RVG



E-Learning RVG

Neuaufgabe: Juli 2007

Autoren: Yvonne Hoischen / Andreas Dormann, 2004

Preis: 15,00 EUR zzgl. 3,00 € Versand

Justizbedienstete des Landes NRW können das Programm kostenlos aus dem [Intranet](#) downloaden.

Seit dem 15.09.2004 publizieren wir hier das Lernprogramm "E-Learning RVG" mit 70 interaktiven Übungsfällen zum neuen Rechtsanwaltsvergütungsgesetz, das nun zum Juli 2007 bezüglich neuer Gesetze und Rechtsprechung überarbeitet wurde.

Das Lernprogramm richtet sich primär an jeden, der bereits die Grundzüge des neuen Kostenrechts beherrscht, sei es durch Selbststudium von Gesetzestext und Kommentar oder durch den Besuch von Seminaren. "E-Learning RVG" ist nur sehr bedingt geeignet, einem Anfänger den Einstieg in das Kostenrecht zu vermitteln.

Ziel der interaktiven Übungen ist es

- Ihnen typische Kostenfälle nach dem neuen Recht zu präsentieren und
- Ihre Kenntnisse des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes zu festigen und zu vertiefen.

Zu jeder Übung gibt es erläuternde Hinweise. GKG und RVG, sowie die entsprechenden Gebührentabellen stehen innerhalb der Anwendung auf Mausclick zur Verfügung.

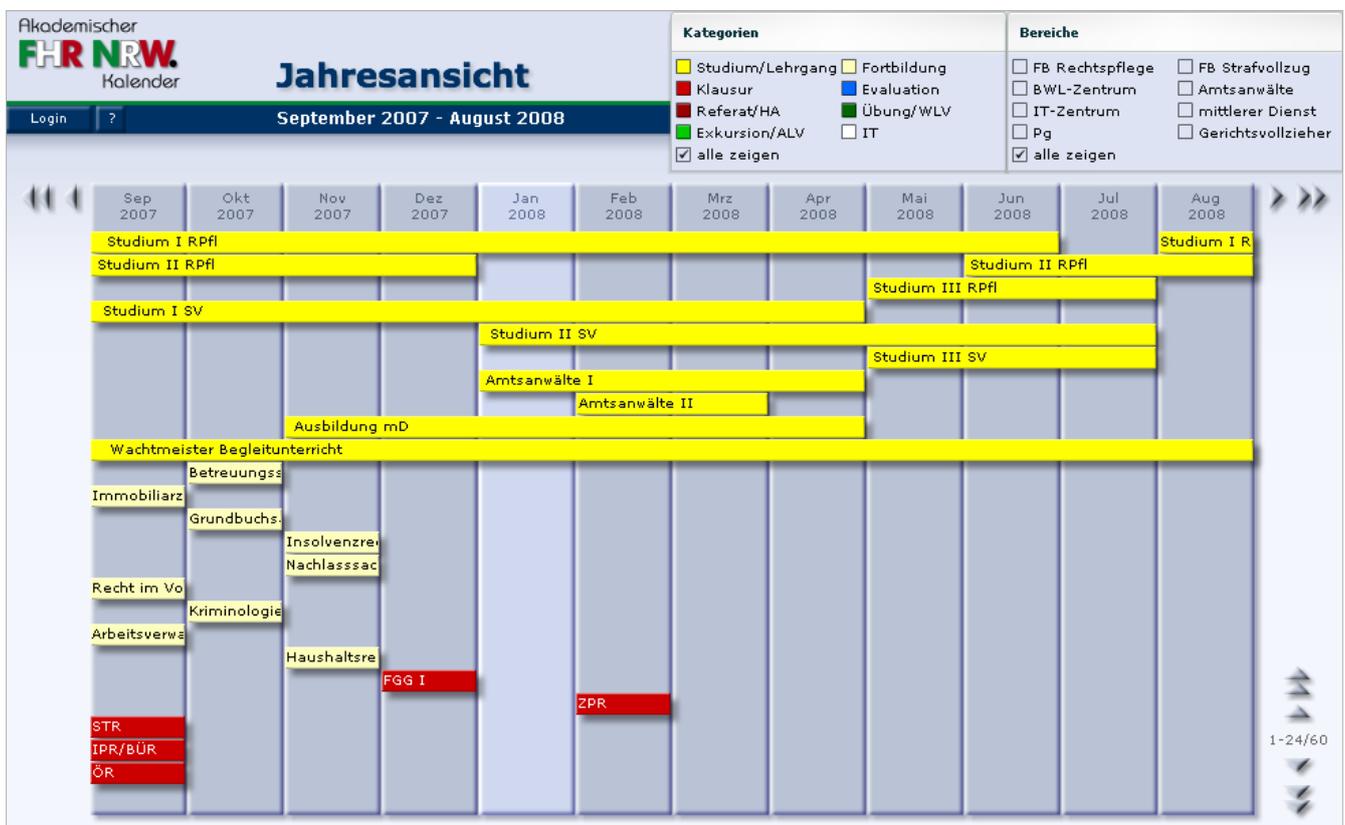
12.3

Fachhochschule Online (Homepage der Fachhochschule)

Für die Aktualisierung und Pflege der Homepage der Fachhochschule (www.fhr.nrw.de) ist JAR Schneider als Webmaster verantwortlich. Redakteurin für den Bereich der Professoren und Dozenten ist ORR'in Rokitta-Liedmann.

Die 2005 eröffnete **Neue Medien Reihe** (www.fhr.nrw.de/neue-medien-reihe), in der die Fachhochschule juristische Software, elektronische Skripten und E-Learning-Programme auf CD und DVD publiziert, erhielt 2007 zwei neu aufgelegte Titel: „Dormann/Hoischen, E-Learning RVG“ und „Blum, Die Straftaten im Straßenverkehr“.

Neu eingestellt wurde der **Akademische Kalender** (www.static.fhr.nrw.de/ak). Die von JOAR Dormann entwickelte Flash-Anwendung zeigt wahlweise in dynamischen Monats- oder Jahresansichten alle Studientermine, Klausuren, Fortbildungsseminare etc. der Fachhochschule für Rechtspflege und des Ausbildungszentrums der Justiz NRW an.



12.4

FOLIA

Bei FOLIA handelte es sich um ein IT-Verfahren, das von über 80 Grundbuchämtern eingesetzt wurde. Sämtliche Aufgaben, die üblicherweise Verfahrenspflegestellen zugewiesen sind, wurden von einer Projektgruppe der Fachhochschule wahrgenommen. FOLIA wurde im Berichtszeitraum zugunsten eines anderen Systems (SolumStar) eingestellt.

12.5

Grundbuchredesign

Im Berichtszeitraum wurde deutlich, dass die Fertigstellung des vereinbarten umfassenden und abnahmefähigen Fachfeinkonzepts unter Berücksichtigung der vereinbarten zeitlichen und finanziellen Bedingungen nicht zu erreichen war. Versuche der Projektleitung, zusammen mit der Firma T-Systems GEI GmbH eine Neuplanung vorzunehmen, blieben ohne Erfolg. Im Mai 2007 wurde daher der Beschluss gefasst, nach Konsolidierung der bereits geleisteten Aufgaben, die Restarbeiten für die Erstellung des Fachfeinkonzepts und die anschließende Realisierung neu auszuschreiben. In diesem Zusammenhang wurde auch die bestehende Arbeitsgruppe aufgelöst und neu strukturiert. Von der Fachhochschule ist nunmehr nur noch eine Dozentin der Fachhochschule Mitglied der neuen Arbeitsgruppe (JOAR´in Zimmermann). Ihre Mitarbeit im Projekt „Redesign“ besteht in der Unterstützung im Bereich „Datenaustausch zu ALKIS und Bodenordnungsverfahren“. Daneben nimmt sie an den regelmäßige stattfindenden Projektgruppensitzungen NW teil.

Im Rahmen der Einführung des Elektronischen Grundbuchs werden zahlreiche Vorschriften des Grundbuchsrechts zu ändern sein. Zu diesem Zweck wurde eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter Leitung des Bundesjustizministerium eingerichtet. Dieser Arbeitsgruppe gehört ein Dozent (ORR Ramm) der Fachhochschule an. Die Arbeitsgruppe hat auf mehreren Sitzungen in Berlin und Stuttgart erste Eckpunkte festgelegt, was rechtlich bei der Einführung eines Datenbankgrundbuches zu beachten und zu ändern ist. Neben den zwingend zu ändernden Vorschriften wird auch darüber beraten, ob und welche Vorschriften in diesem Zusammenhang mit

geändert werden können, weil sie durch Einführung des Datenbankgrundbuchs keine Bedeutung mehr haben.

12.6

IT-MobiV (Leitung der Verfahrenspflegestelle)

Die Verfahrenspflegestelle wurde im März 2003 als Nachfolgerin der Projektgruppe IT-MobiV eingerichtet. Aufgabe ist die Pflege des landesweit eingesetzten Programms IT-MobiV, mit dem die Arbeit der Mobiliarvollstreckungsabteilungen erleichtert werden soll. Die Leitung der Verfahrenspflegestelle obliegt einem Dozenten der Fachhochschule (JOAR Schmidt).

Die Verfahrenspflegestelle hat im letzten Jahr das Programm überarbeitet. IT-MobiV ist seit Oktober 2007 validiert in der Version 3.3.1. Die neue Version beinhaltet zahlreiche Verbesserungen im Bereich des Service und der Bedienung.

Weitere Aktivitäten im Berichtszeitraum:

- 26. Februar 2007: Workshop Bad Münstereifel VPS
- 12. - 14. März 2007: Workshop IT-MobiV Multiplikatoren Recklinghausen
- 20. März 2007: VPS Ausschusssitzung JM und OLG'e in Bad Münstereifel
- 21. Mai 2007: Sonderschulung AG Olpe
- 11. - 13. Juni 2007: Workshop Bad Münstereifel VPS
- 18. - 19. Juni 2007: Sonderschulung Verfahrensbetriebszentrale IT-MobiV in Bielefeld
- 23. Juli 2007: Vorbereitende Integrationsveranstaltung im OLG Hamm
- 24. Juli 2007: Integrationsbesprechung JUDICA/TSJ im JM
- 15. Oktober 2007: VPS-Ausschusssitzung OLG Hamm
- 14. November 2007: Präsentation IT-MobiV beim AG Wipperfürth
- 05. Dezember 2007: Sonderschulung AG Wipperfürth und Gummersbach
- 12. Dezember 2007: Sonderschulung AG Gummersbach
- 14. Dezember 2007: Sonderschulung AG Hagen

- 17. - 19. Dezember 2007: Workshop Bad Münstereifel VPS
- 20. Dezember 2007: Sonderschulung AG Wipperfürth

12.7

IT-ZVG (Leitung der Verfahrenspflegestelle)

Die Verfahrenspflegestelle zur informationstechnischen Unterstützung der Zwangsversteigerungsgerichte (IT-ZVG) in der Justiz NRW wurde durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts Hamm im Februar 2003 als Nachfolgerin der vormaligen Projektgruppe gegründet. Das bis dahin verfolgte Ziel einer Fremdentwicklung eines ZVG-Fachsystems auf JUDICA-Basis (JUDICA III) wurde verworfen. An dessen Stelle wurden die schon vor einigen Jahren begonnenen Eigenentwicklungen der Gruppe wieder aufgegriffen und aktualisiert. Leiter der Verfahrenspflegestelle ist ein Dozent der Fachhochschule (JOAR Dormann). 2006 wurde mit Fertigstellung des Moduls „Geringstes Gebot/Teilungsplan“ die IT-Unterstützung aller Arbeitsbereiche der ZVG-Gerichte realisiert. 2008-2010 soll in einem Redesign das Fachverfahren zum zentralisierten Online-Verfahren weiterentwickelt werden.

Im Berichtsraum war die Arbeit der Verfahrenspflegestelle ausgelöst und geprägt durch eine Rechtsänderung. Für NRW hat das Justizministerium von einer durch den Bundesgesetzgeber zu § 39 ZVG eingeräumten Regelungsbefugnis Gebrauch gemacht und bestimmt, dass amtliche Bekanntmachungen zu Versteigerungsterminen nach einer Übergangsfrist zum 01. Januar 2008 ausschließlich im Internet zu erfolgen haben. Parallel dazu ist ein Bundesportal der Länder und des Bundes (www.zvg-portal.de) entwickelt worden, in dem künftig bundesweit alle Versteigerungstermine publiziert werden sollen. Für die Verfahrenspflegestelle ergaben sich hieraus Programmieraufgaben, die insbesondere eine Erweiterung der Datenbankstruktur zur Anbindung an das Bundesportal sowie eine technische Neuausrichtung der Datenübertragung umfassten. Zur Datenübertragung wurde von dem Leiter der Verfahrenspflegestelle ein Programm namens „Bundesportal-Upload-Manager“ entwickelt, das Versteigerungstermine, amtliche Bekanntmachungen und Gutachten aus dem Fachverfahren IT-ZVG per HTTP-Protokoll an das Bundesportal automatisiert übermittelt. Ein Update des Fachverfahrens wurde im Oktober validiert und konnte in

den Monaten November und Dezember – und damit rechtzeitig vor Inkrafttreten der gesetzlichen Neuregelung – an alle 118 Zwangsversteigerungsgerichte ausgerollt werden.

Weitere Aktivitäten im Berichtszeitraum:

- 31. Januar 2007: Besprechung am OLG Hamm
- 26. - 28. Februar 2007: Workshop der VPS (Bad Münstereifel)
- 20. - 21. März 2007: Verfahrenspflege-Ausschusssitzung (Bad Münstereifel)
- 23. - 25. April 2007: Workshop der VPS (Recklinghausen)
- 23. - 25. April 2007: Workshop der VPS (Bad Münstereifel)
- 03. - 06. September 2007: Workshop der VPS, Schulung Adobe Flex (Bad Münstereifel)
- 22. - 24. Oktober 2007: Workshop der VPS (Bad Münstereifel)
- 10. - 12. Dezember 2007: Workshop der VPS (Bad Münstereifel)

12.8

RASYS (Leitung der Verfahrenspflegestelle)

Das 1993/1994 an der Fachhochschule entwickelte interaktive Formularsystem für Rechtsantragstellen wird inzwischen bei allen Vollausstattungsgerichten auf den Rechtsantragstellen, in zahlreichen Vollstreckungsabteilungen und einigen Nachlassabteilungen eingesetzt (ca. 400 Installationen). Jährlich werden von der Fachhochschule rund 50 RASYS-CDs an andere Bundesländer versandt. Die Verbreitung im übrigen Bundesgebiet (ohne NRW) wird auf rund 600 Installationen geschätzt. Die Verfahrenspflegestelle, deren Leitung in der Hand eines Dozenten (JOAR Dormann) liegt, erstellt jährlich Formularaktualisierungen und moderiert das Online-Forum „Rechtsantragstelle“ unter www.justizforum.nrw.de. Die aktuelle Formulareammlung steht auf der Homepage der Fachhochschule zum Download bereit (<http://www.fhr.nrw.de/informations-technik/rasys/>). In Zusammenarbeit mit der Redaktion Justiz-online ist Ende 2006 sogenannte Praxis-Infos (<http://lv.justiz.nrw.de/praxisinfos/zivilrecht/rechtsantragstelle1.pdf>) erstellt worden, um Neueinsteigern auf der Rechtsantragstelle auch über das Intranet Unterstützung zu bieten. Außerdem sind einige Anträge entworfen und umgesetzt worden, die im Bereich des Bürgerservices im Internet (<http://www.justiz.nrw.de/BS/formulare/zivilsachen/index.php>) vom Bürger genutzt werden können. Seit 2006 unterstützt die Verfahrenspflegestelle ferner mit ihren „Praxistagen“ die Ausbildung in Studium I und II. Außerdem ist sie im Juni 2007 an der Vorbereitung und

Durchführung eines Thementages „Gewaltschutz“ im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung „Rechtsantragstelle“ beteiligt gewesen. Fortlaufend betreut wird auch das Online-Forum Rechtsantragstelle (<http://www.justizforum.nrw.de/index.php?c=2>)

Weitere Aktivitäten im Berichtszeitraum:

- 12. - 14. Februar 2007: Workshop der VPS (Bad Münstereifel)
- 20. - 21. März 2007: VPS-Ausschusssitzung / Praxistag I (Bad Münstereifel)
- 23. - 25. April 2007: Workshop der VPS (Recklinghausen)
- 23. - 25. April 2007: Workshop der VPS (Bad Münstereifel)
- 22. - 24. Oktober 2007: Workshop der VPS / Praxistag II (Bad Münstereifel)

12.9

Unterstützung der Forschung

Die Fachhochschule führte in der Vergangenheit im Auftrag des Justizministeriums und anderer Justizbehörden Befragungen durch, die technisch begleitet und unterstützt werden mussten durch Programmierung von Datenbanken, Konzeptionierung und Koordination der Datenerfassung, Auswertung der Datenbanken, Erstellung des Zahlenmaterials und Visualisierung für den Schlussbericht sowie durch Präsentation der Ergebnisse.

Im Berichtszeitraum ist im Auftrag des Obergerichtes NRW eine Online-Befragung in der Verwaltungsgerichtsbarkeit technisch vorbereitet und begleitet worden. Von 1138 Mitarbeitern Eingeladenen haben 787 an der Befragung teilgenommen (69,1 %). Es sind 141 Fragen u.a. zur Zufriedenheit, zum Arbeitsklima, zum Engagement der Gerichtsleitung, zur Zusammenarbeit und zur Organisation an den Verwaltungsgerichten gestellt worden. Eine statistisch und grafisch aufbereitete Zusammenfassung der 110.000 Einzelantworten – nach Verwaltungsgerichten getrennt – hat die Fachhochschule im November 2007 vorgelegt. Den Abschlussbericht wird das Forschungsteam voraussichtlich im Januar 2008 veröffentlichen.

Darüber hinaus sind verschiedene Online-Befragungen im Rahmen der Langzeit-Evaluation „Ausbildung der Justizfachangestellten“ technisch begleitet worden.

Des Weiteren ist das Projekt "Mitarbeiterbefragung StA Essen" durch Erstellung einer Erhebungsdatenbank sowie durch Aufbereitung und Auswertung des eingegangenen Zahlenmaterials unterstützt worden.

12.10

Websites der Gerichte und Behörden

Das Justizministerium hat die Fachhochschule im Rahmen des Projekts JUSTIZ-ONLINE mit der Durchführung des Teilprojekts "Websites der Gerichte und Behörden" beauftragt. Das Teilprojekt liegt in der Hand eines Dozenten der Fachhochschule (JOAR Schmidt). Inhaltlich geht es um die Mitwirkung bei der Erstellung von Internet- und Intranetauftritten für die ca. 300 Justizeinrichtungen des Landes. Im Berichtszeitraum sind folgende Aufgaben erledigt worden:

- Freigabeprüfung von Internet- und Intranetauftritten; 30 Freigabeverfahren wurden abgeschlossen; 10 weitere sind noch anhängig.
- Umstellung der bestehenden Webauftritte auf ein zeitgemäßes, barrierefreies Webdesign mit einem Content-Management-System; Ende Dezember lagen 258 Umstellungsanträge vor (Intranetauftritte: 79; Internetauftritte: 179). Bis zum Ende des Prüfzeitraums konnte 29 Umstellungsanträgen entsprochen werden (Intranetauftritte: 8; Internetauftritte: 21).
- Organisation und Durchführung von Schulungen für die Mitarbeitenden der INET-Behörden (Webbetreuer); es wurden an der Fachhochschule 9 jeweils dreitägige Webbetreuer-Schulungen durchgeführt; hierbei wurden 116 Webbetreuer auf die Umstellung der Webauftritte vorbereitet; Schulung der Mitarbeiter und Studenten der Fachhochschule.
- Qualitätssicherung der bestehenden Webauftritte durch Aufbau und Koordination einer Qualitätssicherungsgruppe; im Mai fand ein Qualitätssicherungsworkshop mit 20 Multiplikatoren statt.
- Bereitstellung eines "Online-Büros" in der Fachhochschule und Betreuung der Behörden, die das „Online-Büro“ nutzen; es wurden 10 Workshops durchgeführt.

- Entwicklung und Einführung eines Auskunftsterminals für Gerichtszentren; im Prüfzeitraum wurde die Software aktualisiert und erheblich erweitert; der Gerichtskunde kann nunmehr in bis zu sechs Sprachen Informationen zu Terminen, Zuständigkeiten und Funktionsräumen im Gericht abrufen; als besondere Ergänzung wurde für das Gerichtszentrum Aachen eine vollständige Saalanzeige mit zwei zusätzlichen Großbildschirmen für Eingangsbereich und Kantine programmiert:

13.

Forschung

Die Fachhochschule war im Berichtszeitraum mit folgenden Forschungsprojekten befasst:

- Zum einen hat die Forschungsgruppe eine Mitarbeiterbefragung bei der Staatsanwaltschaft Essen durchgeführt. Zur Zeit erfolgt die abschließende Auswertung der erhobenen Daten. Das Projekt, welches von OStA Dohmen, Prof. Dyrchs und Richter am AG Weber betreut wurde, wird noch Anfang des Jahres 2008 abgeschlossen.
- Zum anderen haben die Mitglieder der Forschungsgruppe eine Mitarbeiterbefragung in der Verwaltungsgerichtsbarkeit NRW vorgenommen. Die im November 2007 erstellte Datenauswertung wird zur Zeit in einem Abschlussbericht zusammengefasst, der dem Auftraggeber zu Jahresbeginn 2008 zugehen wird. Das Forschungsprojekt wurde federführend von JOAR Dormann und Prof. Frey begleitet.
- Weiterhin war die Forschungsgruppe mit der Evaluation der Justizfachangestelltenausbildung (JFA-Ausbildung) beschäftigt. Der 6. Zwischenbericht des Projekts vom 21. September 2007 beinhaltet Ausführungen zu den Einstellungsverfahren (Modul 1). Zu Beginn des Jahres 2007 fanden teilnehmende Beobachtungen von Einstellungsgesprächen bei ausgewählten Ausbildungsgerichten statt. Dargestellt wurde außerdem die Online-Befragung der Auszubildenden des Einstellungsjahrgangs 2005 (Modul 2) und deren Ergebnisse. Die Auszubildenden des Einstellungsjahrgangs 2005 hatten mit einem (fast) gleichlautenden Online-

Fragebogen bereits im letzten Jahr die Gelegenheit, ihre Meinung zur Ausbildungspraxis kund zu tun. Weiterer wesentlicher Inhalt des Zwischenberichts waren Ausführungen zu den Tätigkeiten nach der Abschlussprüfung der Absolventen (Modul 6). Insbesondere die Befragung der Absolventen nach der Abschlussprüfung 2006/2007 zu ihrem beruflichen Werdegang stand im Mittelpunkt des Interesses. Die Vorlage eines Abschlussberichtes zu diesem Projekt ist für das Frühjahr 2008 vorgesehen.

- Schließlich wurde im Oktober 2007 von der FHR das Forschungsprojekt „Auslandsgesellschaften und deren Vertretung“ begonnen. Bearbeitet wird das Projekt von Dipl.-Rechtspfleger Manfred Steffen. Geplant ist hier eine Dokumentierung der Rechtsverhältnisse von Auslandsgesellschaften und deren Vertretung im benachbarten Ausland und den USA. Hierzu wurde eine Befragung von insgesamt 25 Auslandshandelskammern der deutschen Industrie- und Handelskammer durchgeführt.

14.

Fort- und Weiterbildung

14.1

Arbeit der Fort- und Weiterbildungskommission

Die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der Fachhochschule für Rechtspflege laufen weiterhin in erfolgreichen Bahnen. Die Kommission begleitete die Aufstellung des Fort- und Weiterbildungsprogramms für das Jahr 2008 und die Evaluation der im laufenden Jahr durchgeführten Veranstaltungen. Die zentral durchgeführte Bedarfsabfrage hat sich bewährt und wird zur Abfrage des Bedarfsinteresses für im Jahr 2009 anzubietende fachspezifische Fortbildungsveranstaltungen genutzt. Der durch die Bedarfsmeldungen erwartete Auslastungsgrad der fachspezifischen Fortbildungsveranstaltungen hat sich im Wesentlichen erfüllt.

14.2

Fort- und Weiterbildungstagungen

Im Tagungshaus der Fachhochschule für Rechtspflege NRW fanden Fort- und Weiterbildungstagungen der Fachhochschule für Rechtspflege NRW, der Justizakademie des Landes NRW sowie sonstiger Träger statt. Eine Gesamtübersicht aller Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ergibt sich aus den *Anlagen 4, 5 und 6*.

14.3

Pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrenden

Im 2. Halbjahr 2006 hat sich eine Arbeitsgruppe von Lehrkräften mit der Weiterentwicklung der Lehre an der Fachhochschule beschäftigt. Das von dieser Arbeitsgruppe in Abstimmung mit dem Beauftragten für pädagogisch-didaktische Angelegenheiten erstellte Konzept eines „Didaktischen Halbjahres“ zielt auf eine Qualitätssicherung und -verbesserung der Lehre und sieht eine Konzentration auf drei Teilbereiche vor:

1. Angebot von Seminaren zu anwendungsorientierten Themenbereichen der Lehre,
2. Angebot von Vorträgen, die von Lehrenden für Lehrende zu interessierenden Themenbereichen gehalten werden,
3. Organisation von kollegialen Hospitationen zur Verbesserung der eigenen Lehrveranstaltungen durch Unterrichtsbeobachtung, -analyse und -diagnose.

Nach den personellen Veränderungen bis Mitte 2007 wurde mit der Umsetzung des Konzeptes begonnen und zwar zunächst mit dem Angebot eines Seminars „Methodenwerkstatt“ am 16. November 2007 und einer Fortbildungsreihe „Blended Learning“, deren Auftaktveranstaltung zu Grundlagen der Methodik und Didaktik als Präsenzseminar vom 14. – 16. November 2007 stattfand.

Die *Fortbildungsreihe „Blended-Learning“*, welche durch die Justizakademie in Zusammenarbeit mit der FHR in der Zeit von November 2007 bis Februar 2008 angeboten wird, bietet die Möglichkeit, Elemente des E-Learning mit Präsenzlehre zu verbinden (Blended Learning) und die dazu notwendigen didaktischen und technischen Möglichkeiten zu erlernen. Eine entsprechende Fortbildungsreihe wurde bereits im letzten Berichtszeitraum von einem Dozenten der FHR angeboten, so dass nun den Lehrenden die Möglichkeit zur Teilnahme geboten wird, die im letzten

Berichtszeitraum nicht teilnehmen konnten. Nach der Auftaktveranstaltung sind bis Januar 2008 drei Online-Lektionen auf der ILIAS-Plattform sowie im virtuellen NETUCATE-Klassenraum zu absolvieren, bevor im Februar 2008 der Vertiefungsworkshop als Präsenzveranstaltung stattfinden wird.

Der Referent des Seminars „*Methodenwerkstatt*“ am 16. November 2007, Herr Dr. Reiner Albrecht, verstand es, auf die Besonderheiten der Lehre an einer verwaltungsinternen FH einzugehen und berücksichtigte die individuellen Erfahrungen der Teilnehmer. Er zeigte darauf aufbauend Möglichkeiten für die Weiterentwicklung methodischer Kompetenzen im Sinne „Lebendigen Lernens“ auf. Zugleich verdeutlichte er, welches Potenzial im Bereich der Methodenarbeit im Kollegium bereits vorhanden ist. Lebendiges Lernen ist auf die aktive Teilhabe der Lernenden an Lehre und Unterricht angewiesen und „lebt“ von der Motivation und der Haltung der Lernenden. In diesem Sinne ist es notwendig, Lehren und Lernen sowohl methodisch anspruchsvoll als auch abwechslungsreich zu gestalten. Die stetige Weiterentwicklung eines stimmigen Methodenrepertoires ist daher eine fortlaufende Herausforderung professionellen Lehrens.

Dieser Herausforderung werden sich die inzwischen gebildeten 4 Teams von Lehrenden stellen, welche die Impulse durch die „Methodenwerkstatt“ aufgreifen und in *kollegialen Hospitationen* aufarbeiten möchten. Eine 2-tägige Veranstaltung zur *Vertiefung* (anwendungsbezogene Arbeit mit Lehr- und Lern-Methoden zur Umsetzung „Lebendigen Lernens“) ist für April 2008 geplant.

15.

Prüfungsergebnisse / Diplomierung

15.1

Prüfungsergebnisse

Im Fachbereich Rechtspflege haben 50 Studierende und im Fachbereich Strafvollzug 17 Studierende das Examen bestanden. In der Amtsanwaltsausbildung hat ein

Prüfungsverfahren noch nicht stattgefunden. Die Einzelheiten ergeben sich aus der *Anlage 7*.

15.2

Diplomierung

Den Absolventen der Studiengänge Rechtspflege und Strafvollzug, die die Laufbahnprüfung im Jahr 2007 erfolgreich abgelegt hatten, wurden am 21. November 2007 im Rahmen einer Feierstunde ihre Diplommurkunden ausgehändigt. Den Festvortrag hielt die Justizministerin des Landes Nordrhein-Westfalen Müller-Piepenkötter. Der Festvortrag ist als *Anlage 8* beigefügt.

Am Abend fand ein Hochschulfest in den Räumen der Fachhochschule statt.

16.

Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten

Die Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten im Internet / Intranet bzw. in den Printmedien sind in der *Anlage 9* zusammengefasst.

17.

Schriftenreihe

Die Fachhochschule unterhält seit Jahren eine Schriftenreihe. Die in die Schriftenreihe aufgenommenen Bücher ergeben sich aus der *Anlage 10*.

18.

Förderverein

Auch im Berichtszeitraum hat der Förderverein – seinem Vereinszweck entsprechend – Veranstaltungen für die Studierenden organisiert bzw. finanziell unterstützt wie z.B. Fahrten (Haus der Geschichte, Zirkus Roncalli, Weinfahrt), Karnevalsfeier und Oldieparty.

Das vom Förderverein finanzierte W-Lan-Netz hat seinen Standardbetrieb erfolgreich aufgenommen. Dazu ein kurzer Überblick:

Es nehmen 156 Studenten (Stand 01.12.07) am Campusnet teil. Versorgt sind im Moment die Gebäude 1-4 FHR II, Block G1 und G2 an der FHR 1, Mensa an der FHR 2, Mensa an der FHR I, Bibliothek an der FHR I, Hofseite an der FHR I.

Bei der aktuellen Teilnehmerzahl von 156 wird ein Traffic von rund 250GB pro Monat verzeichnet. Dieser Wert lässt auf eine durchaus rege Nutzung schließen.

Im Tagungshaus an der FH II wurde für Tagungsgäste ein Hotspot in der Mensa/Kaffee eingerichtet. Im Tagungsbüro können die Tickets erworben werden, die für das Einwählen in den Hotspot notwendig sind. Tickets gibt es für 48 Stunden, 5 Tage und 14 Tage.

Am 04. Juni 2007 fand in der Aula der Fachhochschule die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer der Fachhochschule unter der Leitung der Vorsitzenden ORR Rokitta-Liedmann statt.

19.

Sport

Während des gesamten Berichtszeitraums konnten den Gästen und Studierenden der Fachhochschule das folgende umfangreiche Sportprogramm unter der Leitung von JOAR Schmidt angeboten werden.



*Allen Studierenden und Gästen der FHR
werden die folgenden Sportmöglichkeiten angeboten:*

Sportart	Ort	Wochentag	Uhrzeit	Ansprechpartner	Stud.-Gr.
Jazzdance	Mensa FH I	Dienstag	15.30 – 16.45	Frau Altenrichter	R 201
Hip-Hop-Dance	Mensa FH I	Dienstag	16.45 – 17.30	Frau Wallraff	R 101
Fußball	Mimi-Reno-Halle	Montag	20.30 – 22.00	H. Lamberty	R 201
Volleyball / Badminton	Mimi-Reno-Halle	Donnerstag	15.30 – 17:00	Fr. Ossowski	R 101

Kraftraum	FH II, Haus 1, Untergeschoss, Kraftraum	Nach Absprache		Schlüssel bei: Fr. Wiegmann Haus 2 Zi. 310	R 103
Lauftreff / Walking	Sportplatz	Nach Absprache	16.00	Fr. Mielsch	R 102
Offener Spieleabend (Dart, Skat, Kicker)	Mensa FH II	Mittwoch	20.15	H. Radermacher	R 103
Tischtennis	FHR II, Wohnheim 1 im Untergeschoss	Ständiger Zugang (Geräte in d. Verw. FH II)			
Badminton/ Volleyball	Mimi-Reno-Halle	Mittwoch	15.30-17.00	Fr. Neumann	R 101

Beim alljährlichen Sportfest im September 2007, dem Höhepunkt des Sportjahres, ermittelten in 19 Sportarten Studentenschaft, Professoren und Dozenten die Siegerinnen und Sieger unter sich. Es gewann die Mannschaft der Studiengruppe R 101 vor den Dozenten und der S 101. Besonders publikumswirksam war das Tauziehen.



Bereits zum zweiten Male nahmen die Studierenden im Juni 2006 mit zwei Mannschaften an einem Einladungsturnier der Fachhochschule für Rechtspflege in Schwetzingen teil. Die Damenmannschaft konnte mit einem zweiten Platz ihre Leistungen aus dem Vorjahr bestätigen. Die Herrenmannschaft schied im Viertelfinale – ohne im gesamten Turnierverlauf ein Gegentor erhalten zu haben – im Elfmeterschießen aus.



Die Siegespreise für die obigen Veranstaltungen stellte der Förderverein der Fachhochschule für Rechtspflege. Dessen Unterstützung ist in vielerlei Hinsicht für

das Sportleben an der FHR unverzichtbar. Viele Aktivitäten könnten ohne den Förderverein nicht mehr in dieser Form durchgeführt werden.

Mit den steigenden Studierendenzahlen und dem hinzugetretenen Ausbildungszentrum nahmen auch die Teilnehmerzahlen bei den sportlichen Aktivitäten wieder zu.

Die Fachhochschule ist damit dem Auftrag, den Sport in ihrem Bereich zu fördern (§ 15 der Studienordnung), erfolgreich nachgekommen.

20.

Sonstiges

20.1

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst

Die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst behandelt Angelegenheiten, welche die beteiligten Hochschulen gemeinsam berühren. Die Fachhochschule war im Berichtszeitraum auf den Rektorenkonferenzen vom 09. – 10. November 2006 in Gelsenkirchen sowie vom 21. – 23. Oktober 2007 in Kehl vertreten.

20.2

Kanzlertagung

Vom 20. bis 22. Juni 2007 fand in Nordkirchen die 21. Dienstbesprechung der Kanzler und Leitenden Verwaltungsbeamten der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst statt. Diskutiert wurden folgende Tagesordnungspunkte:

- Entwicklung der Hochschulen
- Mitarbeiterorientierung
- AG E-Learning
- IT-Hochschulverwaltungsprogramm
- Neues aus den FHÖD.

20.3

Zusammenarbeit mit dem Förderverein für Rechtsreform und Rechtspflegerfortbildung e.V.

Zum zwölften Mal veranstaltete der Förderverein für Rechtsreform und Rechtspflegefortbildung e.V. in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule ein Fortbildungsseminar. Die Tagung stand unter dem Thema „*Zwangsvollstreckung nach dem 8. Buch der ZPO*“. Sie wandte sich an Rechtspfleger, die in diesem Aufgabenfeld tätig sind. Sie fand in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober 2007 in den Räumen der Fachhochschule statt. Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland. Geleitet wurde die Tagung vom Leiter des Fortbildungsseminars, Herrn Günter Reiss.

20.4

Konferenz in Bukarest

Der Direktor der Fachhochschule nahm vom 29. bis 31. Oktober 2007 an einer Konferenz in Bukarest teil. Bei der Konferenz wurden das Berufsbild und die Ausbildung des Rechtspflegers / Gerichtsschreibers aus dem Blickwinkel mehrerer europäischer Länder dargestellt und diskutiert.

21.

Ausbildungszentrum der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Fachhochschule angegliedert ist seit dem 01. Dezember 2003 das Ausbildungszentrum der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen (Ausbildungszentrum). Das Ausbildungszentrum in Bad Münstereifel mit einer Nebenstelle in Monschau widmet sich der fachtheoretischen Schulung der Anwärter des Gerichtsvollzieherdienstes, des mittleren Justizdienstes sowie des Justizwachtmeisterdienstes. Im Berichtsjahr stellte sich die Ausbildungssituation wie folgt dar:

Mittlerer Justizdienst (Bad Münstereifel)	36 Teilnehmer am Fachlehrgang „Verkürzter Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des mittleren Justizdienstes“ in der Zeit vom 01. November 2006 bis 30. April 2007.
	35 Teilnehmer am Fachlehrgang „Verkürzter Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des mittleren

Justizdienstes“ in der Zeit vom 01. November 2007 bis 30. April 2008.

Gerichtsvollzieherdienst: 79 Teilnehmer in der Zeit vom 01. Januar bis 28. Februar 2007 und weitere 72 Teilnehmer in der Zeit vom 01. März bis 31. Juli 2007.

(Monschau)

Die Teilnehmer kamen aus Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Justizwachtmeisterdienst: 18 Teilnehmer für 8 Wochen in der 2. Jahreshälfte 2007.

(Monschau)

Anlage 1:

Personalbestand Verwaltung

Name	Vorname	Dienstbezeichnung	Aufgabenfeld
Napierala	Reiner	Direktor der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen	Leitung der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen
Cürten	Ulrike	Leitende Regierungsdirektorin	Stellvertretende Direktorin
Dahlen	Hans Andreas	Oberregierungsrat	Geschäftsleiter
Romeike	Heike	Justizamtsrätin	Stellvertretende Geschäftsleiterin
Arends	Margret	Justizangestellte	Allgemeine Verwaltungsaufgaben
Cerniglia	Gina	Justizangestellte	Geschäftsstelle
Duell	Albert	Justizamtsinspektor	Allgemeine Verwaltungsaufgaben
Glos	Gabriele	Justizangestellte	IT-Aufgaben
Heck	Claudia	Justizangestellte	Kanzlei
Heck	Heinz	Justizamtsinspektor	IT-Sachbearbeitung; Koordination der Systembetreuung der IT-Anlagen
Hein	Angelika	Justizangestellte	Vorzimmer
Jungmann	Marion	Justizangestellte	Kanzlei
Kolb	Carmen	Justizangestellte	Allgemeine Verwaltungsaufgaben
Schlich	Roswitha	Justizangestellte	IT-Aufgaben
Schmitz	Marlene	Justizangestellte	Bücherei
Schneider	Ralf	Justizamtsinspektor	Allgemeine Verwaltungsaufgaben
Sigel	Astrid	Justizamtsinspektorin	Allgemeine Verwaltungsaufgaben
Stenshorn	Sonja	Justizhauptsekretärin	Führung des Tagungsbüros
Ulrich	Bernd	Justizangestellter	Systembetreuung der IT-Anlagen
Vogel	Margarete	Justizangestellte	Unterstützung im Tagungsbüro

Anlage 2:

Lehrkräfte- und Mitarbeiterverzeichnis

Name	Vorname		Schwerpunkte der Lehrtätigkeit bzw. der Arbeitsaufgaben im Berichtszeitraum
Napierala	Reiner	Direktor der Fachhochschule für Rechtspflege NW	Internationales Privatrecht
Birkholz	Nicole	Regierungsamtsrätin *	Vollzugsverwaltung, Haushaltsrecht, Sozialversicherungsrecht, Recht der beruflichen Bildung
Birx	Michael	Oberregierungsrat	Betriebswirtschaftslehre, Kosten- und Leistungsrechnung, Rechnungswesen, Investitionsrechnung; Mitarbeit in Forschungsprojekten der FHR NW
Blum	Heribert	Oberamtsanwalt*	Öffentliches Recht
Busch	Volker	Oberregierungsrat (Dozent)	Handels- u. Registerrecht, Wirtschafts- u. Bilanzkunde, IT
Cürten	Ulrike	Leitende Regierungsdirektorin * (Dozentin); stellv. Direktorin der FHR NW	Vollzugsrecht, Staats- u. Verwaltungsrecht, Strafrecht, BGB I, II
Dohmen	Hans Jürgen	Oberstaatsanwalt*	Straf- u. Strafprozessrecht
Dormann	Andreas	Justizoberamtsrat	Leiter des IT-Zentrums, der Verfahrenspflegestellen IT-ZVG und RASYS sowie Leiter der AG E-Learning der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst
Dyrchs <i>(bis 31.07.2007)</i>	Peter	Professor	BGB-Bücher I bis III, Arbeitsrecht, Straf- u. Strafprozessrecht sowie Leiter des Zentrums für empirische Forschung
Fasselt <i>(bis 31.07.2007)</i>	Josef	Professor	Vollzugsrecht, Staats- und Verwaltungsrecht, Strafrecht
Fischer	Dagmar	Justizamtfrau*	Handels- und Registerrecht
Frey <i>(bis 30.06.2007)</i>	Walter	Professor, Richter am AG (AG Brühl)	BGB V, ZPO, Strafrecht, Mitarbeit in Forschungsprojekten der FHR NW
Dr. Fritsche	Ingo	Professor	BGB I – III, Wertpapierrecht, IT-Aufgaben
Gutschmidt	Bernhard	Oberregierungsrat (Dozent)	Handels- und Registerrecht, ZPO, Strafvollstreckungsrecht
Hartmann <i>(ab 01.12.2007)</i>	Ralf	Richter am AG	BGB I-III, ZPO, Vollstreckungs- und Insolvenzrecht
Hoischen <i>(bis 31.07.2007)</i>	Yvonne	Justizoberinspektorin*	IT, Strafvollstreckungsrecht
Jacobi	Knut	Richter am OLG	Allgemeines Bürgerliches Recht, Familienrecht, Zivilprozess- und Vollstreckungsrecht, Nachlassrecht
Kerkmann	Astrid	Justizoberinspektorin*	Kostenrecht
Klos	Hans Dieter	Justizamtmann*	Kostenrecht, Redesign -Elektronisches Grundbuch-
Dr. Krott	Eberhard	Oberregierungsrat * (Dozent), FB-Sprecher Strafvollzug	Kriminologie, Psychologie
Leesmeister	Dieter	Oberregierungsrat (Dozent)	Grundbuchrecht, Handels- u. Registerrecht, ZPO
Lucht <i>(ab 01.12.2007)</i>	Michael	Richter am AG	BGB I-V, Internationales Privatrecht
Mazurkiewicz	Gerhard	Regierungsdirektor	Psychologie

Name	Vorname		Schwerpunkte der Lehrtätigkeit bzw. der Arbeitsaufgaben im Berichtszeitraum
Dr. Metzen	Peter	Professor, Richter am OLG, FB-Sprecher Rechtspflege	ZPO, Vollstreckungs- und Insolvenzrecht Mitarbeit in Entwicklungs- und Forschungsprojekten der FHR NW
Dr. Münster	Peter Maria	Professor	Staats- und Verwaltungsrecht, Vollzugsrecht
Dr. Neukirchen	Christoph	Professor, Staatsanwalt	Bürgerliches Recht, Familienrecht, Strafrecht
Pannen	Ralf	Justizoberamtsrat (Dozent)	Öffentliches Recht, Arbeitsrecht, Leitung des Projektes „Evaluation Justizfachangestelltenausbildung“
Pieper	Iris	Regierungsamtfrau *	Vollzugsverwaltung, Beamten- und Tarifrecht
Ramm	Robert	Oberregierungsrat (Dozent)	Leiter der Verfahrenspflegestelle FOLIA, Redesign –Elektronisches Grundbuch-, Grundbuchrecht, Vollstreckungs- und Insolvenzrecht
Dr. Rausch (bis 30.06.2007)	Hans	Professor, Richter am AG a.D.	Internationales Privatrecht, BGB I-V
Dr. Roentgen	Frederik	Professor	Betriebswirtschaftslehre, Kosten- und Leistungsrechnung, Rechnungswesen, Investitionsrechnung
Rokitta-Liedmann	Marlies	Oberregierungsrätin (Dozentin)	Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsrecht, Nachlassrecht, IT
Schmidt	Thomas	Justizoberamtsrat	Kostenrecht IT: - Projektleiter Justiz-Online Webauftritte - Leiter Verfahrenspflegestelle Mobiliar- vollstreckung - Technische Koordination der For- schungsprojekte
Schneider	Wolfgang	Justizamtsrat*	Strafvollstreckungsrecht
Dr. Schulte-Bunert	Kai	Professor, Richter am AG	BGB I – V, ZPO, Öffentliches Recht, IPR
Schweda	Holger	Richter am LG*	Allgemeines Bürgerliches Recht, Zivilprozess- und Vollstreckungsrecht, Öffentliches Recht
Steffen	Manfred	Justizamtsmann* (Dozent)	Grundbuchrecht, Forschung (Evaluation Justizfachangestelltenausbildung), Redesign -Elektronisches Grundbuch-, Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsrecht
Dr. Tauberger	André	Professor	Leiter des Zentrums für Betriebswirtschaft, Wirtschafts- und Bilanzkunde
Walter	Elfriede	Justizoberamtsrätin (Dozentin)	Kostenrecht, Nachlassrecht, Vollstreckungs- und Insolvenzrecht
Weber	Stephan	Richter am AG*	Straf- und Strafprozessrecht, Arbeitsrecht, Wertpapierrecht, Familienrecht, Mitarbeit in Forschungsprojekten der FHR NW
Wiesel	Margarethe	Justizoberamtsrätin (Dozentin)	Kostenrecht, Wirtschafts- u. Bilanzkunde, Nachlassrecht, Strafvollstreckungsrecht
Zimmermann	Alexandra	Justizoberamtsrätin (Dozentin)	Redesign -Elektronisches Grundbuch-, ILIAS-Administration

* Dozenten im Abordnungsverhältnis

Anlage 3:

Entwicklung der Studierendenzahlen

Lehrgang	Fachbereich	Anzahl Studierende	Gesamt Studierende
Studium I 2006/07	Rechtspflege	87	106
	Strafvollzug	19	
Studium II 2007	Rechtspflege	49	63
	Strafvollzug	14	
Studium III 2007	Rechtspflege	53	70
	Strafvollzug	17	
Studium I 2007/08	Rechtspflege	95	124
	Strafvollzug	29	
Studium I 2007	Amtsanwälte	27	27

Anlage 4:

Eigene Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen¹

Datum	Thema	Anzahl Teilnehmer
07.02. bis 09.02.2007	Leiterinnen und Leiter von Arbeitsverwaltungen	22
02.05. bis 04.05.2007	Betreuungssachen	18
07.05. bis 09.05.2007	Immobilienvollstreckung	22
14.05. bis 16.05.2007	Grundbuchsachen	19
21.05. bis 23.05.2007	Grundzüge der Wirtschaftlichkeitsberechnung im Strafvollzug NRW	12
30.05. bis 01.06.2007	Rechtsantragstelle	17
29.05. bis 30.05.2007	Ausbilderseminar der Justizfachangestellten auszubildenden	10
04.06. bis 06.06.2007	Grundzüge der Kostenrechnung im Strafvollzug NRW	11
18.06. bis 20.06.2007	Ausbilderseminar: Nachlasssachen einschließlich Kostenberechnung	20
06.08. bis 08.08.2007	Grundzüge der Wirtschaftlichkeitsrechnung im Strafvollzug NRW	10
08.08. bis 10.08.2007	Die Kostenfestsetzung in Zivilsachen	12
03.09. bis 05.09.2007	Rechtsanwendung im Strafvollzug	22
10.09. bis 12.09.2007	Immobilienvollstreckung	22
08.10. bis 10.10.2007	Grundbuchsachen	20
10.10. bis 12.10.2007	Betreuungssachen	15
15.10. bis 17.10.2007	Kriminologie	18
16.10.2007	Haushälter in Justizvollzugsanstalten	16
07.11. bis 09.11.2007	Handels- und Registersachen	20
07.11 bis 09.11.2007	Nachlasssachen	16

¹ Ohne

a) Aufbau- und Modulstudiengänge

b) Begleitende Lehrveranstaltungen des Fachbereichs Strafvollzug

Anlage 5:

Fortbildungsveranstaltungen im Auftrag der Justizakademie NRW

Datum	Thema	Anzahl Teilnehmer²
08.01. bis 10.01.2007	Excel Tabellenkalkulationen	12
15.01. bis 17.01.2007	Access – Datenbanken	12
22.01. bis 24.01.2007	IT am Arbeitsplatz des Rechtspflegers	13
22.01. bis 24.01.2007	OEB JVA Aachen	17
24.01. bis 26.01.2007	Tarif- und Arbeitsrecht – Eingruppierung	15
31.01. bis 02.02.2007	Datenbanken III	13
05.02. bis 07.02.2007	Betriebsorganisation Betreuungsverbände	12
05.02. bis 06.02.2007	Grund- und Aufbau-seminar Leiter von Justizwachtmeistereien	13
07.02. bis 09.02.2007	Zivilsachen – Serviceeinheit	16
12.02. bis 14.02.2007	Workshop „RASYS“	9
21.02. bis 23.02.2007	Access-Datenbanken I und II	14
21.02. bis 23.02.2007	OEB JVA Attendorn	19
26.02. bis 28.02.2007	Grundlagen der Personalführung	17
19.03. bis 21.03.2007	Tarif- und Arbeitsrecht	17
21.03. bis 23.03.2007	OEB – JVA Düsseldorf	18
26.03. bis 28.03.2007	IT am Arbeitsplatz in der Verwaltung	14
26.03. bis 28.03.2007	Tarif- und Arbeitsrecht	15
28.03. bis 30.03.2007	OEB – JVA Duisburg-Hamborn	21
02.04. bis 04.04.2007	Leiter von Justizwachtmeistereien	13
16.04. bis 18.04.2007	IT – Verfahrenslösungen (OLG D)	13
23.04. bis 25.04.2007	IT am Arbeitsplatz des Richters – Familienrecht	14
07.05. bis 09.05.2007	Tabellenkalkulation Excel	14
21.05. bis 23.05.2007	Meth.-Didaktisches Seminar für Ausbilder, Praxisanleiter	25
30.05. bis 01.06.2007	Weiterbildung für Mitarbeiter der Bewährungshilfe	19
30.05. bis 01.06.2007	IT am Arbeitsplatz - XML und xJustiz	12
21.06. bis 22.06.2007	Grundlagen der Personalführung	6
25.07. bis 27.07.2007	Familiensachen – Serviceeinheit	22
25.07. bis 27.07.2007	Umgang mit Arbeitsdruck und Stress	18
30.07. bis 01.08.2007	Access – Datenbanken	9
06.08. bis 10.08.2007	SOPART – IT-Anwenderschulung (LJVA)	9
13.08. bis 17.08.2007	Grundbuchsachen – Kostenrecht	21
15.08. bis 17.08.2007	Excel – Tabellenkalkulation	13

² einschl. Referenten, die eine Unterkunft in der FHR NRW in Anspruch genommen haben

03.09. bis 05.09.2007	Computerrecherche am Arbeitsplatz – Grundlagen	13
10.09. bis 12.09.2007	Access – Datenbanken I und II	10
17.09. bis 19.09.2007	IT am Arbeitsplatz des Rechtspflegers	8
24.09. bis 26.09.2007	Workshop „IT-Multiplikatoren – SoPart“	9
08.10. bis 10.10.2007	Outlook E-Mail und Adressverwaltung	10
15.10. bis 17.10.2007	Interne Organisationsberater JUDICA-Workshop	7
22.10. bis 24.10.2007	Eigentumsrecht	15
22.10. bis 24.10.2007	X-Justiz Grundbuch	15
24.10. bis 26.10.2007	Supervision	19
29.10. bis 31.10.2007	Vertiefung Gutdeutsch	14
12.11. bis 14.11.2007	Einführung/Optimierung/Migration von IT-Verfahrenslösungen	14
14.11. bis 16.11.2007	Blended Learning	14
19.11. bis 21.11.2007	Vormundschaftssachen – Serviceeinheit	22
26.11. bis 28.11.2007	Nachlasssachen – Serviceeinheit	16
03.12. bis 05.12.2007	Einführung/Optimierung/Migration von IT-Verfahrenslösungen	14
03.12. bis 05.12.2007	Zurückstellung gem. § 35 f BtMG	17
05.12. bis 07.12.2007	Zivilrecht – PKH	22
05.12. bis 07.12.2007	Qualitätsmanagement	21
10.12. bis 12.12.2007	Vermögensabschöpfung	17
10.12. bis 12.12.2007	Handels- und Familienrecht	20
12.12. bis 14.12.2007	Handelsregistersachen – Kostenrecht	19
17.12. bis 19.12.2007	Kosten in Zivilsachen – Serviceeinheit	22

Anlage 6:

Veranstaltungen sonstiger Justizbehörden

Datum	Thema (Träger)	Anzahl Teiln.
10.01. bis 12.01.2007	Workshop für RegisSTAR Anwender (JM)	13
16.01. bis 18.01.2007	Workshop "Justiz-Online"	4
17.01. bis 19.01.2007	Workshop für RegisSTAR Anwender (JM)	12
31.01. bis 02.02.2007	Workshop für RegisSTAR Anwender (JM)	11
05.02. bis 07.02.2007	Workshop "Justiz-Online" – CMS Auftritt	6
12.02. bis 14.02.2007	Workshop "Justiz-Online"	9
21.02. bis 23.02.2007	Workshop "Justiz-Online"	13
26.02. bis 28.02.2007	Workshop „IT MobiV“ – OLG Hamm	2
26.02. bis 28.02.2007	OLG Hamm – Workshop „IT – ZVG“	11
28.02. bis 02.03.2007	Workshop "Justiz-Online"	5
01.03. bis 02.03.2007	Workshop "Justiz-Online" StA Siegen	2
07.03. bis 09.03.2007	Workshop "Justiz-Online" – Webbetreuer	9
12.03. bis 14.03.2007	Workshop JM – Imhorst	3
15.03. bis 16.03.2007	Workshop "Justiz-Online" AG Oberhausen	2
18.04. bis 20.04.2007	Tagung Prüfungsaufgabenerstellungsausschuß	16
25.04. bis 26.04.2007	Workshop „JUDICA“ JM	9
25.04. bis 27.04.2007	Workshop "Justiz-Online"	13
02.05. bis 04.05.2007	Workshop "Justiz-Online"	13
23.05. bis 25.05.2007	OLG Hamm – Workshop „IT – ZVG“	11
11.06. bis 13.06.2007	Workshop IT – MobiV	2
28.06. bis 29.06.2007	Workshop "Justiz-Online"	8
23.07. bis 27.07.2007	IT-Softwareschulung zentrale Ansprechpartner KICK	8
15.08. bis 17.08.2007	Workshop "Justiz-Online"	3
15.08. bis 16.08.2007	LaSSo – Schulungsveranstaltung (OLG Düsseldorf JUKOS)	3
03.09. bis 06.09.2007	Workshop IT – MobiV	10
05.09. bis 07.09.2007	Workshop "Justiz-Online"	11
05.09. bis 06.09.2007	Workshop "SoPart"	7
10.09. bis 12.09.2007	Workshop JM – Imhorst	3
11.09. bis 12.09.2007	Workshop "Justiz-Online"	4
12.09. bis 14.09.2007	LaSSo – Schulungsveranstaltung (OLG Düsseldorf JUKOS)	4
19.09. bis 21.09.2007	Workshop "Elektronische Registerführung – RegisSTAR"	12
26.09. bis 28.09.2007	Workshop "Elektronische Registerführung – RegisSTAR"	11
08.10. bis 09.10.2007	LaSSo – Schulungsveranstaltung (OLG Düsseldorf JUKOS)	4
10.10. bis 12.10.2007	Workshop "Justiz-Online"	12
15.10. bis 17.10.2007	Workshop "Justiz-Online"	13
17.10. bis 19.10.2007	Workshop "Justiz-Online"	13
21.10. bis 24.10.2007	Workshop "RASYS"	6
22.10. bis 24.10.2007	Workshop "IT - ZVG"	10

29.10. bis 30.10.2007	„Kommunikation und Teambildung in Serviceeinheit“ (OLG Köln)	17
29.10. bis 31.10.2007	Workshop „EPOS“	16
30.10. bis 31.10.2007	Workshop für Betreuungsverbände des OLG – Bezirks Köln	19
06.11. bis 07.11.2007	Team-Workshop Bewährungshilfe Landgericht Bonn	20
07.11. bis 09.11.2007	Workshop “Elektronische Registerführung – RegisSTAR”	14
12.11. bis 16.11.2007	Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung von Polizei, Finanzverwaltungen und Justiz „Finanzermittlungen III“	16
22.11. bis 23.11.2007	Das jährliche Mitarbeitergespräch – Oberlandesgericht Köln	16
26.11. bis 27.11.2007	Workshop “Justiz-Online”	4
28.11. bis 30.11.2007	Webbetreuer Grundlagen Umstieg CMS	14
05.12. bis 06.12.2007	Workshop JM – Derbort	20
10.12. bis 12.12.2007	Workshop “IT – ZVG”	9
12.12. bis 14.12.2007	Workshop “Justiz-Online”	7
17.12. bis 19.12.2007	Länderkonferenz Strafvollzug	20
17.12. bis 19.12.2007	Workshop “IT – MobiV”	5
19.12. bis 21.12.2007	Webbetreuer Grundlagen Umstieg CMS	14

Anlage 7:

Prüfungsergebnisse 2006 und 2007

1. Fachbereich Rechtspflege

Es nahmen 2006 55 und 2007 53 Studierende an der Rechtspflegerprüfung teil.

Note	Prüfungsergebnisse	
	2006	2007
sehr gut	3 (5,45 %)	---
gut	9 (16,36 %)	11 (20,75 %)
vollbefriedigend	16 (29,10 %)	16 (30,19 %)
befriedigend	18 (32,73 %)	13 (24,53 %)
ausreichend	6 (10,91 %)	10 (18,87 %)
nicht bestanden bzw. mangelhaft	3 (5,45 %)	3 (5,66 %)

2. Fachbereich Strafvollzug

Es nahmen 2006 31 Studierende und 2007 17 Studierende an der Prüfung teil.

Note	Prüfungsergebnisse	
	2006	2007
sehr gut	---	1 (5,88 %)
gut	10 (32,26 %)	3 (17,65 %)
vollbefriedigend*	8 (25,80 %)	1 (5,88 %)
befriedigend	11 (35,48 %)	11 (64,71 %)
ausreichend	1 (3,22 %)	1 (5,88 %)
nicht bestanden bzw. mangelhaft	1 (3,22 %)	---

* Die Note „vollbefriedigend“ wird in den Ländern Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein nicht vergeben.

Rede

**von Frau Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter
anlässlich der Diplomierungsfeier am 21. November 2007
in der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen**

Das Öl geht aus. Niemand weiß, wie lange die russischen Gasvorkommen noch reichen.

Die Knappheit von Ressourcen bestimmt die öffentliche Energiedebatte. Die Lösung suchen wir in erneuerbaren Energien. Bis diese unseren Energiebedarf in ausreichender Menge und Qualität decken, werden die Umwelt- und Energieminister dieser Welt noch manches Kopfzerbrechen ertragen müssen.

Sie sehen vor sich eine sehr zufriedene Justizministerin. Auch mir bereitet meine Aufgabe zuweilen manche Sorge. Das gilt namentlich für die knappen Finanzmittel, die leider nicht die Erfüllung jedes Wunsches zulassen, gerade auch im Personalbereich. Hier und heute möchte ich diese Sorgen aber bei Seite schieben. Heute freue ich mich darüber, dass ich jedenfalls die Sorgen der Umwelt- und Energieminister um die Qualität der Ressourcen nicht teile.

Denn die Ressourcen der Justiz das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere nachwachsenden Rohstoffe, unsere erneuerbaren Energien das sind Sie! Es ist mir deshalb eine große Freude, heute in Bad Münstereifel zu sein, um an Ihrer Diplomierungsfeier teilzunehmen.

Mit meinem Besuch möchte ich unterstreichen, wie wichtig mir eine hervorragende Ausbildung unseres Justiznachwuchses ist, denn nur eine solche sichert die Zukunftsfähigkeit der Justiz unseres Landes.

Als idealer Standort für die Ausbildung unseres Justiznachwuchses hat sich in den vergangenen Jahrzehnten die Stadt Bad Münstereifel erwiesen, in der heute sowohl die Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen als auch das Ausbildungszentrum der Justiz Nordrhein-Westfalen angesiedelt sind. Die Stadt, ihre

Bürgerinnen und Bürger, ihre Verwaltung und ihre politischen Verantwortungsträger haben diese Einrichtungen stets in jeder Hinsicht voll unterstützt, wofür ich allen Beteiligten herzlich danke.

Die enge Verbundenheit von Stadt und Fachhochschule kommt auch darin zum Ausdruck, dass der Bürgermeister von Bad Münstereifel, Herr Alexander Büttner, den ich hiermit herzlich begrüße, ebenfalls regelmäßig an dieser Feierstunde teilnimmt.

Im Jahr 2007 haben 50 Diplomandinnen und Diplomanden das Studium im Fachbereich Rechtspflege, 6 Diplomandinnen und Diplomanden aus Nordrhein-Westfalen sowie 11 Diplomandinnen und Diplomanden aus unseren Partnerländern Hamburg, Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt das Studium im Fachbereich Strafvollzug erfolgreich absolviert.

Ich wende mich zunächst mit einigen Worten den Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs „Rechtspflege“ zu.

Zum Verständnis der heutigen Stellung des Rechtspflegers müssen wir weit zurückgehen in eine Zeit, in der fossile Brennstoffe noch die Zukunft waren und in der man für Begriffe wie "nachwachsende Rohstoffe" sicherlich einen Vogel gezeit bekommen hätte. Wir gehen zurück zu den Reichsjustizgesetzen, die 1879 in Kraft getreten sind. Diese Gesetze hatten ohne jede Ausnahme alle gerichtlichen Entscheidungen und Verfügungen dem Richter vorbehalten. Schon bald zeigte sich aber, dass der Richter hierdurch mit einer Vielzahl von Aufgaben belastet war, die nicht unbedingt von ihm erledigt werden mussten.

Einen entscheidenden Schritt zu einer Entlastung der Richter brachte die Novellierung der Zivilprozessordnung von 1909, mit der die Zuständigkeit für die Kostenfestsetzung und für den Erlass des Vollstreckungsbefehls auf den Gerichtsschreiber übertragen wurde. Hiermit wurden zum ersten Mal vom Richter wahrzunehmende Geschäfte dem so genannten Gerichtsschreiber zur eigenständigen Erledigung überwiesen. Dass ihr historischer Berufsvorgänger als "Schreiber" bezeichnet wurde, muss Ihnen keine Sorge bereiten. Geschrieben wird

bekanntlich in der Kanzlei. Und der Chef der Kanzlei, das ist der Kanzler; im heutigen Deutschland - um genau zu sein - die Kanzlerin.

Sie sehen also, höheren Weihen sollte nichts im Wege stehen.

Nach dem ersten Weltkrieg wusste man den Wert der Schreiber noch mehr zu schätzen. In einer weitergehenden Entlastungsverfügung vom 28. Mai 1923 wurden dann erstmals Beamte, denen richterliche Geschäfte zur selbständigen Wahrnehmung übertragen waren, als „Rechtspfleger“ bezeichnet.

Der Rechtspfleger ist heute ein selbständiges Organ der Rechtspflege. In den ihm nach dem Rechtspflegergesetz übertragenen Angelegenheiten ist er bei seinen Entscheidungen nur dem Gesetz unterworfen und grundsätzlich sachlich unabhängig.

Ihnen allen ist bewusst, dass diese Unabhängigkeit kein Geschenk des Gesetzgebers an Sie ist, das Sie vor nörgelnden Vorgesetzten schützen soll. Ihre Unabhängigkeit soll vielmehr den Parteien und der sachlichen Entscheidung dienen. Sie wird also begleitet von einem großen Maß an Verantwortung, das Sie bei der Erfüllung Ihrer künftigen Aufgaben tragen werden.

Ich weiß, dass die Studentinnen und Studenten der Fachhochschule in Bad Münstereifel von je her sorgsam ausgewählt und auf hohem Niveau ausgebildet werden. Deshalb bin ich mir sicher, dass auch der diesjährige Energieschub für unsere Justiz den hohen Anforderungen an den Beruf des Rechtspflegers gerecht werden wird.

Bundespräsident Herzog hat den Begriff des lebenslangen Lernens geprägt. Auch der Beruf des Rechtspflegers ist vor Reformen und Veränderungen nicht gefeit, die ein ständiges Weiter- und Dazulernen erforderlich machen.

Jüngste Reformgesetze sehen beispielsweise mehrere Möglichkeiten vor, weitere richterliche Aufgaben auf den Rechtspfleger zu übertragen. Diese Möglichkeiten bestehen insbesondere im Bereich der Nachlasssachen, der Handelsregisteraufgaben sowie des Vormundschafts- und Betreuungsrechts. Die meisten Bundesländer, auch das Land Nordrhein-Westfalen, haben von den eingeräumten Übertragungsmöglichkeiten bisher noch keinen Gebrauch gemacht. Entscheidend ist auch, wie die Diskussion zur Aufgabenübertragung der

Nachlasssachen auf die Notare weitergeht. Es gibt bekanntlich Überlegungen, das Nachlasswesen insgesamt auf die Notare zu übertragen. Solange diese Diskussion aber noch nicht abgeschlossen ist, macht es keinen Sinn, insoweit Aufgaben auf Rechtspfleger zu übertragen.

In einem anderen Bereich sind wir allerdings der Übertragung weiterer Aufgaben auf den Rechtspfleger ein Stück näher gekommen.

Der Bundesrat hat, um die Aufwendungen für die Prozesskostenhilfe zu reduzieren, am 19. Mai 2006 mit den Stimmen von Nordrhein-Westfalen den Entwurf eines Prozesskostenhilfebegrenzungsgesetzes in den Bundestag eingebracht. Unter anderem soll der Rechtspfleger zukünftig nicht mehr nur bei der Aufklärung, sondern umfassend an der Prüfung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers mitwirken.

Die Bundesregierung hat jedenfalls diesem Teil des Reformvorhabens zugestimmt und die Aufgabenübertragung auf den Rechtspfleger ausdrücklich begrüßt. Derzeit beraten die zuständigen Bundestagsausschüsse über den Gesetzentwurf. Ich bin durchaus optimistisch, dass die Mitglieder des Bundestages sich den wichtigen rechtspolitischen Anliegen des Gesetzentwurfs nicht verschließen werden.

Die Zukunft wird zeigen, ob dem Rechtspfleger noch weitere anspruchsvolle Aufgaben, die bislang vom Richter wahrgenommen wurden, zur selbständigen Bearbeitung zugewiesen werden, so wie dies derzeit unter dem Stichwort der so genannten Richterassistenz diskutiert wird. Ich bin jedenfalls überzeugt, dass die Möglichkeiten der Übertragung von richterlichen Aufgaben auf den Rechtspfleger noch nicht ausgeschöpft sind. Die Chancen und die Risiken der Veränderungen sind sorgsam gegeneinander abzuwägen.

Dabei soll „ohne Schranken im Kopf“ und nicht primär unter dem Gesichtspunkt der Einsparung von Ressourcen nachgedacht werden.

Liebe Diplomandinnen und Diplomanden.

Ich habe Sie vorhin nicht ohne Grund als unsere nachwachsenden Rohstoffe, unsere erneuerbaren Energien bezeichnet.

Sie sind meines Erachtens in besonderem Maße dazu berufen, sich an diesem Dialog der Experten zu beteiligen.

Und nun zu Ihnen, den Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Strafvollzug!

Sie haben sich für ein ganz besonderes Berufsfeld entschieden. Die Erfahrung aus vielen Gesprächen, die ich in den vergangenen Jahren führen konnte, sagt mir: Das war ganz sicher auch in Ihrem Fall keine Entscheidung, die Sie sich leicht gemacht, sondern eine Entscheidung, die Sie nach reiflicher Überlegung und aus voller Überzeugung getroffen haben. Wer sich für eine Tätigkeit im Justizvollzug entscheidet, der sucht keinen Job, der sucht eine Aufgabe, der sucht auch keinen Beruf, der spürt eine Berufung.

Das ist gut so: Der Vollzug braucht engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, braucht solche, die auch unter oft schwierigen Rahmenbedingungen und teils widrigen Umständen nicht resignieren, weil sie von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe überzeugt sind.

Die Tätigkeit im Justizvollzug ist tatsächlich eine Herausforderung. Denn der Vollzug ist ein Segment der Rechtspflege mit besonders hohem justizpolitischem Stellenwert. Das resultiert daraus, dass er zwei scheinbar unvereinbare Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen hat:

Schutz der Bevölkerung vor Rechtsbrechern auf der einen Seite, auf der anderen Seite uneingeschränkte Gewährleistung rechtsstaatlicher Prinzipien und verfassungsmäßiger Rechte der Gefangenen, sowie deren Fürsorge und Förderung.

Der Justizvollzug und das, was in unseren Justizvollzugsanstalten mit den Inhaftierten geschieht, verdient deshalb unser aller aufmerksames Interesse. Derzeit, seit den schrecklichen Geschehnissen in Siegburg vor einem Jahr, kann sich der Vollzug dieses Interesses - auch des Interesses einer breiten Öffentlichkeit - sicher sein.

Ich will ganz deutlich sagen: Das war nicht ausnahmslos und immer so. Gesellschaft und Politik haben diese eminent wichtige staatliche Aufgabe in der Vergangenheit in mancher Hinsicht oft vernachlässigt. Das ist keine Schuldzuweisung und schon gar keine politische Abrechnung; es ist eine Feststellung. Ich sage selbstbewusst: Diese

Landesregierung und diese Justizministerin haben vor bald zweieinhalb Jahren für eine Trendwende gesorgt.

Ich erliege nicht der Versuchung, Ihnen jetzt im Detail die Aktivposten einer Halbzeitbilanz vorzustellen. Für politische Fensterreden ist dieser feierliche und fast auch ein wenig "familiäre" Anlass denkbar ungeeignet, und im Zentrum des Interesses steht heute einmal nicht die Justizministerin, im Zentrum stehen Sie, liebe junge Kolleginnen und Kollegen.

Aber ich will doch einige wenige Aspekte ansprechen, die für die Zukunft des nordrhein-westfälischen Justizvollzuges und damit für ihre berufliche Zukunft wichtig sind.

Ein ganz bedeutender Aspekt: Wir haben mit dem nordrhein-westfälischen Jugendstrafvollzugsgesetzes, welches vergangenen Freitag vom Landtag verabschiedet worden ist, das Fundament für eine grundlegende Reform des Jugendstrafvollzugs in unserem Lande geschaffen. Dieses Gesetz wird den gerade genannten zwei Aufgaben gerecht: Für die Gesellschaft Schutz und Sicherheit, für die jungen Gefangenen Förderung, Erziehung und klare Perspektiven. Dies sind die Voraussetzungen für eine gelungene Resozialisierung. Und eine gelungene Resozialisierung bedeutet wiederum mehr Schutz und Sicherheit für die Gesellschaft.

Der Jugendstrafvollzug wird aber nicht nur auf dem Papier verändert. Zu den bedeutendsten und aufwändigsten vollzugspolitischen Maßnahmen der jüngeren Vergangenheit gehören zweifellos die Erweiterung der Jugendanstalt in Heinsberg um rund 250 Plätze und vor allem der in diesem Jahr aufgelegte Neubau einer Jugendanstalt mit 500 Plätzen in Wuppertal-Ronsdorf. Mit diesen Maßnahmen können wir gewährleisten, dass junge Straf- und Untersuchungsgefangene in ganz Nordrhein-Westfalen künftig ausschließlich in Jugendanstalten und unter Umständen untergebracht sein werden, die dem gesetzlichen Auftrag gerecht werden und gute Rahmenbedingungen für die im Jugendvollzug besonders wichtigen erzieherischen und behandlerischen Maßnahmen bieten.

Der Unterbringung der Gefangenen kommt aber nicht nur im Jugendvollzug eine herausragende Bedeutung zu. Deshalb ist es so wichtig, durch Neubau-, Erweiterungs- und Grundsanierungsmaßnahmen kontinuierlich an einer Verbesserung der Infrastruktur und der Sicherheitseinrichtungen im gesamten Vollzug zu arbeiten und vor allem auch Schritt für Schritt zu einer Entspannung der Belegungssituation in den Anstalten zu kommen.

Ich würde mir wünschen, dass wir diese Schrittfolge noch beschleunigen könnten; andererseits kann ich feststellen: Das Bauwesen im Justizvollzug hat Hochkonjunktur wie seit Jahrzehnten nicht mehr!

Kaum anders sieht die Situation im Personalbereich aus. Dass Sie, liebe Rohstoffe, in ausreichender Zahl nachwachsen, das ist besonders wichtig. Denn eine ausreichende Personalausstattung ist zweifellos die andere der beiden tragenden Säulen für einen erfolgreichen und sicheren Justizvollzug. Hier gilt immerhin:

Der jahrelang betriebene Stellenabbau ist gestoppt. Allein die Inbetriebnahme der Jugendanstalt in Wuppertal-Ronsdorf erfordert den Einsatz von 250 zusätzlichen Justizvollzugsbediensteten; die dafür nötigen Stellen werden bereits im nächsten Haushaltsjahr zur Verfügung stehen. Schon mit dem Haushalt 2007 sind 400 Einstellungsmöglichkeiten geschaffen worden, die wir im Rahmen einer Einstellungsoffensive zügig genutzt haben.

Um nicht missverstanden zu werden: Die Gesamtsituation des Vollzugs ist weder in personeller noch in baulicher Hinsicht zufrieden stellend. Aber ich will mit den wenigen genannten Beispielen deutlich machen:

- Wir gehen die Probleme an, und es bewegt sich etwas.
- Das kostet viel Geld, aber wir investieren, weil es eine gute Investition ist.

Damit ist es aber noch nicht getan. Wer den Vollzug verbessern will, muss genau hinschauen, muss den Dialog mit den Beschäftigten und den Inhaftierten suchen und sich bei der Analyse seiner Probleme und der Erarbeitung von Lösungsansätzen von Praktikern und Wissenschaftlern beraten lassen. Ich hoffe sehr, dass es mir in der Vergangenheit gelungen ist, diesen Standpunkt glaubwürdig zu vertreten.

Und ich will auch in Zukunft danach handeln. Deshalb lade ich auch Sie, liebe junge Kolleginnen und Kollegen, zu dem bereits angesprochenen Dialog der Experten ein. Ich freue mich – ebenso wie bei den Rechtspflegern – auf unsere Zusammenarbeit!

"Überall lernt man nur von dem, den man liebt."

Ich meine, Goethe, von dem diese Worte stammen, ist hier vielleicht etwas zu weit gegangen. Aber:

Dass alle unsere Diplomandinnen und Diplomanden eine fundierte Ausbildung erfahren haben, die sie in die Lage versetzt, unmittelbar nach der Prüfung in den Gerichten, bei den Staatsanwaltschaften und im Justizvollzug in vollem Umfang Verantwortung zu übernehmen, das verdanken sie und wir nicht zuletzt dem tollen Team der Fachhochschule. Dabei denke ich u.a. an die Dozentinnen und Dozenten, die mit didaktischem Geschick und persönlichem Engagement über manche Schwierigkeit hinweggeholfen haben. Herzlichen Dank dafür.

Liebe Diplomandinnen und Diplomanden.

Dem großen Dank an die Lehrer folgt eine ebenso große Gratulation an die Schüler: Ich beglückwünsche Sie herzlich zu Ihrer bestandenen Prüfung und wünsche Ihnen für Ihre persönliche und berufliche Zukunft alles Gute!

Zum Abschluss möchte ich nochmals Bundespräsident Herzogs Wort vom lebenslangen Lernen aufgreifen. Auch wenn ich dieses Leitbild für wichtig und richtig halte, meine ich, Sie haben sich eine kleine Auszeit verdient. Heute wird gefeiert.

Anlage 9:

Veröffentlichungen

Internet / Intranet

Blum, Heribert

Die Straftaten im Straßenverkehr sowie ein Überblick über das Ordnungswidrigkeitenrecht

Neue Medien Reihe der Fachhochschule für Rechtspflege NRW

Hoischen / Dormann / Blum / Weber

E-Learning Strafsachen

CD mit interaktiven Übungen und Übungsfällen mit Lösungen,

Neue Medien Reihe der Fachhochschule für Rechtspflege NRW,

www.fhr.nrw.de/publikat/nmr/intro.htm

Dohmen, Hans Jürgen

Ist eine Privatisierung des Strafvollzugs verfassungswidrig ?

Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen unter „Verfassungsrecht“,

www.fhr.nrw.de

Schutz für die Fußballweltmeisterschaft durch die Bundeswehr

Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen unter „Verfassungsrecht“,

www.fhr.nrw.de

Ist die Föderalismusreform wirklich positiv ?

Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen unter „Verfassungsrecht“,

www.fhr.nrw.de

Entspricht der „Halbteilungsgrundsatz“ nicht mehr dem Grundgesetz ?

Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen unter „Verfassungsrecht“,

www.fhr.nrw.de

Dormann, Andreas

Rechtsantragstellen in NRW

Online-Umfrage „Rechtsantragstellen in NRW“,

Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege NRW,
www.fhr.nrw.de,

Juli 2006

Dormann, Andreas

RASYS-Formularsammlung 2005

Aktualisierung der Formularsammlung zum interaktiven Formularsystem RASYS, Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege NRW, www.fhr.nrw.de/it/rasys/intro.htm
Juli 2006

Berechnungsmodul GGTP

Berechnungsmodul zu Geringsten Geboten und Teilungsplänen (GGTP) in Zwangsversteigerungsverfahren, Verfahrenspflegestelle IT-ZVG beim Oberlandesgericht Hamm, freigegeben durch das Justizministerium NRW im Mai 2006

Hoischen / Dormann / Blum / Weber

E-Learning-CD mit interaktiven Übungen und Übungsfällen mit Lösungen,

Neue Medien Reihe der Fachhochschule für Rechtspflege NRW, www.fhr.nrw.de/publikat/nmr/intro.htm

Outlook Tipps & Tricks

Tipps & Tricks zum effektiveren Arbeiten mit Microsoft Outlook, Homepage der Fachhochschule für Rechtspflege NRW, www.fhr.nrw.de/fortbild/online/outlooktipps.pdf, März 2006

JurCALC RVG (Version 8.0)

Service Pack 2 h/i

RVG-Kostenberechnungs-Software für

Rechtsanwälte, CD-ROM, Wolters Kluwer Deutschland, München/Unterschleißheim, ISBN 3-472-01944-1, Januar 2006/Juli 2006

Prof. Dr. Fritsche, Ingo

Bankgeschäfte

www.justiz.nrw.de, Justizportal NRW/Bürgerservice Rubrik Verbraucherschutz. 15 S.

Hoischen, Yvonne

Hoischen / Dormann / Blum / Weber

E-Learning Strafsachen

CD mit interaktiven Übungen und Übungsfällen mit Lösungen, Neue Medien Reihe der Fachhochschule für Rechtspflege NRW, www.fhr.nrw.de/publikat/nmr/intro.htm

Pannen, Ralf

Die soziale Rolle des Rechtspflegers zwischen sachlicher Unabhängigkeit und Beamtenstatus – Rollenkonflikte als Teilaspekt für die Betrachtung

„*tung der beruflichen Identifikation von Rechtspflegerinnen*“

Beitrag auf der Internetseite der FHR unter Online-URL:

<http://www.fhr.nrw.de/publikat/allgemei/intro.htm>,
Zugriff: 15.11.2005

Pannen, Ralf

Änderungen durch das zweite

Betreuungsrechtsänderungsgesetz (in Kraft getreten zum 01.07.2005) in Stichworten - Beitrag auf der Internetseite des AZJ unter Online-URL:
<http://www.azj.nrw.de>, Zugriff: 01.12.2005

Die Justizfachangestelltenausbildung in NRW von der Einstellung bis zur Abschlussprüfung. Informationen zu den Merkmalen einer Berufsausbildung im dualen System

(unter Berücksichtigung der Neufassung des BBiG)
Beitrag auf der Internetseite der FHR unter Online-URL:

<http://www.fhr.nrw.de/Fachbereiche/Forschung>,
Zugriff: 22.12.2005

Evaluation von Ausbildungsgängen: Die Initiierung von umfangreichen Evaluationsprojekten am Beispiel der Evaluation der Justizfachangestelltenausbildung in Nordrhein-Westfalen

Wissenschaftliches Diskussionspapier Nr. 81,
Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn 2006
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_81_evaluation_von_ausbildungsgaengen.pdf

Rokitta-Liedmann, Marlies

Rokitta-Liedmann (Hrsg.)/Classen-Kövel/
Keilhäuber/Mackenbach/Sievers/Stumpe
LexisNexis-Basiskommentar zum
Zwangsversteigerungsgesetz
§§ 1 – 161 (ohne § 145a) ZVG
www.lexisnexus.de

Schmidt, Thomas

RVGdigital-Stafkosten /
Update zur Beratungsvergütung
www.lawgistic.de

Weber, Stephan

Hoischen / Dormann / Blum / Weber
E-Learning Strafsachen
CD-ROM mit interaktiven Übungen und Übungsfällen mit Lösungen. Neue Medien Reihe der Fachhochschule für Rechtspflege NRW,
www.fhr.nrw.de/publikat/nmr/intro.htm

Veröffentlichungen

Printmedien

Blum, Heribert

Die Straftaten im Straßenverkehr sowie ein Überblick über das Ordnungswidrigkeitenrecht
Schriftenreihe der Fachhochschule für Rechtspflege
Nordrhein-Westfalen Band 27

Dohmen, Hans Jürgen

Feste Dienstzeiten für Richter ?
ZRP 2006, 132

Dormann, Andreas

Bryant / Dormann / Farkas / Krott
Joint Final Reports about the Assessment of
Corrections, Policing, Court Officer and Legal
Service Programs with Recommendations for
Accreditations of Public Service Academy of Estonia
and Tallinn School of Economics:
**Gemeinsame Abschlussberichte (engl.) zur
Einschätzung der Studiengänge Strafvollzug,
Polizei, Rechtspflege und Öffentliche Verwaltung
mit Empfehlungen zur Akkreditierung der Public
Service Academy of Estonia und der Tallinn School
of Economics, Estonian Higher Education
Accreditation Centre, Tallinn/Estland, Dezember
2005**

Prof. Dr. Fritsche, Ingo

**Einstweiliger Rechtsschutz im Mietrecht –
Eine Übersicht zur Rechtsprechung**
Rpfleger 2005,637

Skriptum:

Wertpapierrecht

Studienbegleitendes Lehrmaterial Stud. II
(Oktober 2005) 56 S.

Rezensionen:

**Hemmung der Verjährung bei Schmerzensgeld-
ansprüchen nach ZGB**, Rezension zum Urteil BGH
vom 1.3.2005 in NJ 2005, 368

**Analoge Anwendung des SachenRBerG auf für
nach Inkrafttreten des ZGB erworbenes be-
fristetes Erbbaurecht**, Rezension zum Urteil OLG
Naumburg vom 19.4.2005 in NJ 2005, 465

**Grundbuchberichtigungs- und Grundstücks-
herausgabeklage**, Rezension zum Urteil BGH vom

11.3.2005 in NJ 2005, 498 f.

Prof. Dr. Fritsche, Ingo

Beurteilung der Sittenwidrigkeit einer Vereinbarung über Einräumung einer Dienstbarkeit an Abstandsfläche, Rezension zum Urteil OLG Brandenburg vom 16.2.2005 in NJ 2005, 562 f.

Ausnahmen bei der Aufgabepflicht von Gebäudeeigentum bei vorliegenden Restitutionsansprüchen, Rezension zum Beschluss OLG Brandenburg vom 28.6.2005 in NJ 2006, 35 f.

Aufsätze:

59. Einstweiliger Rechtsschutz im Mietrecht – eine Übersicht zur Rechtsprechung, Rechtspfleger, 2005, S. 637-644

Leesmeister, Dieter

Keine Angst vor GBR-Klausuren

Schriftenreihe der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen
Band 26

Pannen, Ralf

Zwischen Erzeugungs- und Ermöglichungsdidaktik: Vorschläge zur Reflexion didaktischen Handelns. Teil I: Vorstellung des Modells der Ermöglichungsdidaktik
RpflStud 2005, 101

Zwischen Erzeugungs- und Ermöglichungsdidaktik: Vorschläge zur Reflexion didaktischen Handelns. Teil II: Rahmenbedingungen und Vorgaben für die Lehre in verwaltungsinternen Studiengängen der Rechtspflege
RpflStud 2005, 139

Evaluation von Ausbildungsgängen:

Die Initiierung von umfangreichen Evaluationsprojekten am Beispiel der Evaluation der Justizfachangestelltenausbildung in Nordrhein-Westfalen“, Wissenschaftliches Diskussionspapier, Nr. 81, Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, Mai 2006

Ramm, Robert

Zwangsvollstreckung von Unterhaltsforderungen in der anwaltlichen Praxis
FuR 2005, 355

Prof. Dr. Rausch, Hans

Herberger/Martinek/Rüßmann/Weth
Juris PraxisKommentar BGB
2. Auflage 2005
Kommentierung zu §§ 1589 - 1600e BGB,

Prütting/Wegen/Weinreich
BGB Kommentar
Luchterhand 2006
Kommentierung zu §§ 1297 - 1312, 1588 - 1590,
2077 BGB, Art. 13 - 24 EGBGB

Verfügungen von Todes wegen unter Ehegatten
FPR 2006, 141

**Der Europäische Vollstreckungstitel -
Erleichterungen bei grenzüberschreitender
Unterhaltsvollstreckung**
FamRBint 2005, 79

**Vereinfachte Unterhaltsvollstreckung in der EU
mit dem neuen Europäischen Vollstreckungstitel**
FuR 2005, 437

**Aktuelles zur Reform des familiengerichtlichen
Verfahrens**
FuR 2006, 337

Buchbesprechung:
Bienwald/Sonnenfeld/Hoffmann
Betreuungsrecht 4. Aufl. Bielefeld 2005
FGPrax 2006, 52

Schmidt, Thomas

**Beiordnung zu den Bedingungen eines
ortsansässigen Anwalts unzulässig**
RENOpraxis 2005, 102

Jetzt doch: Terminsgebühr im Mahnverfahren
RENOpraxis 2005,135

Prüfungsfragen
RENOpraxis 2006, 95

**Anwaltsvergütung und Kostenerstattung im
presserechtlichen Eilverfahren**
RVGreport 2006, 163

Schneider, Wolfgang

Kompaktkommentar WEG
Kommentierung zu §§ 6, 7, 12, 31-32, 59-64 WEG
2006

Dr. Schulte-Bunert, Kai

Das Vertragsstatut der Treuhand im Internationalen Privatrecht

(Diss. Köln) Frankfurt am Main 2005

Das „Waschbrett“ Familienrechtsklausur

RpflStud 2005, 123

Staats- und Europarecht

2. Auflage

Bensberg 2006

Anlage 10:

Schriftenreihe der Fachhochschule für Rechtspflege NW

Die 1991 begonnene Schriftenreihe der Fachhochschule umfasst inzwischen 27 Bände. Sie ist Forum für Tagungsergebnisse, Forschungsprojekte und wissenschaftliche Arbeiten der Lehrkräfte und der Studierenden.

Das nationale ISSN-Zentrum der Deutschen Bibliothek in Frankfurt hat der Schriftenreihe der Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen die ISSN 1434-3134 zugeteilt.

Zu beziehen über die Fachhochschule für Rechtspflege NRW, Schleidtalstr. 3, 53902 Bad Münstereifel, Tel. (02253) 318-0, Fax (02253) 318-146 oder per [E-Mail](#)

Band 31

Andre Tauberger

Controlling – Managementinstrument für die öffentliche Verwaltung

305 Seiten

Preis: 14,00 €

Band 30

Nicole Popenda

Haushaltsrecht in Haushaltsaufstellung und Haushaltsvollzug am Beispiel des Justizvollzuges in Nordrhein-Westfalen

140 Seiten

Preis: 8,00 €

Band 29

Prof. Peter Dyrchs

Briefe an Passionara – Juristische Entdeckungen

Band IV „Ein Leitfaden zum Halten juristischer Referate und zur Anfertigung juristischer Hausarbeiten“

Band 28

Holger Schweda

Staats- und Verfassungsrecht (PDF-Datei zum Download)

6. Auflage 2006

Band 27

Heribert Blum

Die Straftaten im Straßenverkehr

Preis: 29,00 €

Band 26

Dieter Leesmeister

Grundbuchrecht „Keine Angst vor GBR-Klausuren!“

Preis: 11,00 €

Band 25

Prof. Peter Dyrchs

Briefe an Passionara - Juristische Entdeckungen

Band II "Bürgerliches Recht, Allgemeiner Teil"

Preis: 15,00 €

Band 24

Schlussbericht zum Forschungsprojekt Rechtsanwalts- und

Notarbefragung

Projektleitung: *Peter Dyrchs, Walter Frey, Beate Nolte-Gehlen - vergriffen –*

Band 23

Prof. Peter Dyrchs

Briefe an Passionara - Juristische Entdeckungen

Die Leiden und Leidenschaften einer Studentin auf ihrem Weg ins

Jurastudium

Band I "Juristische Methodik, Juristisches Lernen, Juristische Klausuren"

Preis: 15,00 €

Band 22

Prof. Dr. Ingo Fritsche

Einführung in das Wohnungsmietrecht - 1. Auflage 2003 –

Preis: 10,00 €

Band 21

Rudolf Streuer

Einführung in das Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsrecht

- 1. Auflage 2002 -

Preis: 15,00 €

Band 20

Schlussbericht zum Forschungsprojekt Bürgerbefragung in der

Ordentlichen Gerichtsbarkeit

Projektleitung: *Peter Dyrchs, Walter Frey, Beate Nolte-Gehlen*

vergriffen;

Band 19

25 Jahre Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen

mit 17 Beiträgen aus dem Fachbereich Rechtspflege, 2002

Redaktion: *Bernd Klüsener*

kostenlos

Band 18

Volker Busch

Einführung in die Grundlagen des Handels-, Gesellschafts- und Registerrechts

Hand- und Studienbuch für Handelsregistersachen, 3. ergänzte und überarbeitete Auflage, 2003

Preis: 20,00 €; für Studierende: 18,00 €

Band 17

Prof. Peter Dyrchs

Briefe an Passionara - Juristische Entdeckungen

Die Leiden und Leidenschaften einer Studentin auf ihrem Weg ins Jurastudium

Band II "Juristisches Lernen und Klausurenschreiben"

ist in Band 23 aufgegangen – vergriffen -

Band 16

Allolio/Hintzen/Metzen

Insolvenzrecht

Insolvenzverfahren, Insolvenzplan, Verbraucherinsolvenzverfahren, Restschuldbefreiungsverfahren, 4. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2004
Verfasser: *Hanno Allolio, Direktor der FHR NRW a. D., Dipl.-Rechtspfleger Udo Hintzen, Professor an der FHVR Berlin, Richter am OLG Dr. Peter Metzen, Professor an der FHR NRW*

Preis: 20,00 €; für Studierende: 18,00 € - vergriffen -

Band 15

RiAG Prof. Bernd Klüsener

'Das neue Kindschaftsrecht'

Abstammung, Unterhalt, Elterliche Sorge, Familiengerichtliche Genehmigungen, Verfahren in FGG-Familienachen,

3., durchgesehene Aufl. Dezember 1999

Nachdruck im Skriptformat: 12,00 €

Band 14

Projektgruppe IT-ZVG

Studie zur informationstechnischen Unterstützung des Zwangsversteigerungsverfahrens, 1997 (Band I und II)

Redaktion: *Andreas Dormann*

vergriffen - Online-Version in Vorbereitung

Band 13

Grundbuch- und Liegenschaftsrecht

Materialien und Ergebnisse des Kontaktstudiums 1996

Redaktion: *Dieter Leesmeister*

Preis: 6,20 €

Band 12

Volker Busch

Einführung in die Grundlagen der kaufmännischen Buchführung sowie der Bilanzerstellung und -analyse, 1996

vergriffen

Band 11

20 Jahre Fachhochschule für Rechtspflege Nordrhein-Westfalen
mit 25 Beiträgen aus allen Aufgabengebieten des Rechtspflegers, 1996
Redaktion: *Bernd Klüsener* – vergriffen -

Band 10

Kindschafts-, Vormundschafts- und Betreuungsrecht
Entwicklungen, Tendenzen, Reformen, aktuelle Entwicklungen
der vormundschaftsgerichtlichen Praxis
Materialien und Ergebnisse des Kontaktstudiums 1995
Redaktion: *Annette Rodehüser*
Preis: 6,20 €

Band 9

Helga Hünnekens
[Lehrbuch zur Kostenabwicklung in Zivil- und Familiensachen](#)
[und bei Prozesskostenhilfe](#), 4. Auflage Juni 2005
Preis: 22,00 €; für Studierende: 18,00 €

Band 8

Prof. Peter Dyrchs
Eine Einführung in das juristische Lehren und Lernen
für Dozenten und Studenten, 1995
vergriffen

Band 7

Neuere Entwicklungen aus dem Bereich "Handels- und Registerrecht"
Materialien und Ergebnisse des Kontaktstudiums 1994
Redaktion: *Kai Jaspersen, Bernd Gutschmidt, Alfons Triebenecker*
Preis: 8,20 €

Band 6

Problemauswahl aus dem Bereich der Strafvollstreckung
Materialien und Ergebnisse des Kontaktstudiums 1993
Redaktion: *Peter Metzen, Bernd Gutschmidt*
Preis: 10,30 €

Band 5

Prof. Peter Dyrchs
Briefe an Passionara - Juristische Entdeckungen
Die Leiden und Leidenschaften einer Studentin auf ihrem Weg ins
Jurastudium
Band III "Strafrecht"
Preis: 15,00 €

Band 4

Aktuelle Probleme der Rechtsantragstelle und der Beratungshilfe
vor dem Hintergrund des Forschungsprojekts "Rechtsantragstelle"

Materialien und Ergebnisse des Kontaktstudiums 1992

Redaktion: *Reiner Klinkenberg, Bernd Gutschmidt*

Preis: 8,20 €

Band 3

Forschungsprojekt "Rechtsantragstellenanalyse"

Endbericht von *Peter Baader, Ulrich Höppner*, 1992

vergriffen

Band 2

Die Rechtsantragstelle aus Sicht des Bürgers

Erwartungen und Erfahrungen

Preis: 7,70 €

Band 1

Materialien und Ergebnisse des Kontaktstudiums 1991

Schwerpunkt Betreuungsrecht

Preis: 7,70 €